



DIE DRESDNER UNION

Journal der CDU Dresden
www.cdu-dresden.de

**Festveranstaltung
70 Jahre CDU Dresden**

Seite 6

**25 Jahre kommunale
Selbstverwaltung**

Seiten 7-8

**Mal ernsthaft: Doppelpass
die Kraft der zwei Herzen**

Seite 9

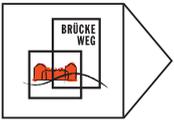


**Einen schönen Sommer
wünscht die CDU Dresden**



CDU

DIE DRESDNER UNION



BRÜCKE WEG MORITZBURG

Auf den Spuren der Künstlergruppe BRÜCKE in Moritzburg

Der BRÜCKE WEG folgt den historischen Spuren der in der Künstlergruppe "BRÜCKE" vereinten Expressionisten, vorbei an ehemaligen Wirkungsstätten in der Moritzburger Teich- und Kulturlandschaft vor 110 Jahren.

Nehmen Sie den Standort der Meister zu ihrer Zeit ein und spüren Sie den einstigen Motiven nach. Zwei Wanderrouten und eine Fahrradrouten führen direkt zu den 15 Standorten, für die Rahmen und Informationstafeln Orientierung bieten.



Ernst Ludwig Kirchner: Badeanstalt bei Dresden, 1909
Öl auf Leinwand, 60x85cm, Privatbesitz



Z agentur
dresden
www.zzagentur.de

Wir danken Z&Z Agentur Dresden für die gelungene Gestaltung von Begleitbroschüre, Smartphone-App und Infotafeln.

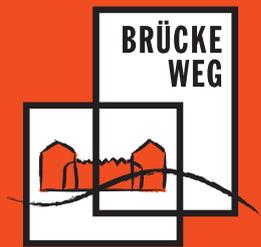
Detaillierte Informationen sowie Kartenmaterial finden Sie in der BRÜCKE WEG-Begleitbroschüre und der BRÜCKE WEG-App (kostenfrei für iOS & Android).



Feste Führungstermine:
16.08. / 13.09. / 11.10.2015

Anmeldung erwünscht,
sowie gern auf Anfrage:

Tourist-Information Moritzburg
Schlossallee 3b / 01468 Moritzburg
www.bruecke-moritzburg.de
Tel.: 035207 - 8540



Kandidatenvorstellung für die nächste Ausgabe der Dresdner Union erbeten

Kreisvorstandswahl am 6. November 2015

*Dietmar Haßler,
Kreisgeschäftsführer*

Am 6. November 2015 wird auf dem 48. Kreisparteitag satzungsgemäß der neue Kreisvorstand der CDU Dresden gewählt. Die Mitglieder entscheiden über die personelle Besetzung und die thematische Ausrichtung unseres Kreisverbandes für die nächsten beiden Jahre.

Für die Kandidaten zum neuen Kreisvorstand besteht die Möglichkeit, sich in der kommenden Doppelausgabe September/Oktober der Dresdner Union vorzustellen. Bitte beachten Sie hierfür folgende Angaben für Zeichenmenge inklusive Leerzeichen und Fotos:

Kandidaten für den Kreisvorsitz:

½ Seite (max. 2.000 Zeichen)

Geschäftsführender Vorstand:

¼ Seite (max. 1.000 Zeichen)

Beisitzer:

1/8 Seite (max. 500 Zeichen)

Foto: Passbildformat oder qualitativ ähnlich

(Auflösung 300 dpi als JPG oder TIF)

Bitte senden Sie Ihre Vorstellungen bis spätestens 4. September 2015 an die Z&Z Werbeagentur (design@zzagentur.de) und die Kreisgeschäftsstelle (buero@cdu-dresden.de)

Zudem wird es am Parteitag selbst die Möglichkeit der Gestaltung einer Vorstellungs-Wandzeitung geben. Die Kandidaten können sich auf je einer selbst gestalteten Seite im A4-Format vorstellen. Bitte lassen Sie diese Seite der Geschäftsstelle bis spätestens 30. Oktober 2015 zukommen.

Die offizielle Einladung zum Kreisparteitag erhalten Sie satzungsgemäß laut § 32 Abs. 1 der Kreissatzung mit der Ausgabe September/Oktober der Dresdner Union. ■

Liebe Mitglieder und Freunde der Dresdner Union,

*Christian Hartmann MdL,
Vorsitzender CDU Dresden*



der erste Wahlgang hat leider nicht das erhoffte Ergebnis für unseren Oberbürgermeisterkandidaten Markus Ulbig gebracht.

Die CDU Dresden und unser Kandidat haben einen engagierten Wahlkampf geführt und waren unermüdlich im Einsatz. Dafür sei nochmals ganz herzlich Markus Ulbig gedankt, aber auch Ihnen allen, die ihn mit Infoständen, an der Dialogbox, bei den Plakatierungen, bei den Radtouren durch die Stadtteile und den unzähligen Wahlkampfveranstaltungen unterstützt haben.

Herzlichen Dank!

Das Ergebnis des ersten Wahlgangs spricht eine deutliche Sprache: Wir konnten die Bürgerinnen und Bürger Dresdens nicht von unserem Kandidaten, seinen Positionen und der CDU überzeugen. Gleichwohl haben sich die Bürgerinnen und Bürger im zweiten Wahlgang für den Kandidaten des bürgerlichen Lagers, Dirk Hilbert, entschieden. Liberal-konservative Politik ist mehrheitsfähig in Dresden. Umso dringlicher gilt es zu analysieren, welche Gründe im Einzelnen für unser schlechtes Wahlergebnis sprechen. Hierzu sind aus meiner Sicht drei wesentliche Schritte notwendig:

1. Ich werde bis zum 15. September 2015 jeden OV besuchen und dort in die Diskussion mit den Mitgliedern treten. Ich möchte Sie schon jetzt herzlich zu diesen Veranstaltungen einladen.

2. Es wurde eine Arbeitsgruppe, unter Leitung von Herrn Baumann eingesetzt, die bis zum Herbst 2015 die thematische Schwerpunktsetzung der CDU evaluieren soll. Der Teilnehmerkreis soll sich aus Experten und Fachleuten aus den Bereichen: Handwerk, Forschung, Kultur, Sport, Wirtschaft und Verwaltung zusammensetzen. Der Kreisausschuss kann dazu ebenfalls noch Vorschläge unterbreiten.

3. Zudem wird geprüft, ob ein unabhängiges Institut eine Meinungsbefragung unter den Dresdnern durchführen kann, mit deren Hilfe ein genaueres Bild zu den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an unsere Politik gezeichnet werden soll.

Bis Ende September sollen die Ergebnisse dieser drei Schritte für eine umfassende Auswertung der letzten Wahlen zusammengetragen und für den anschließenden Diskussionsprozess über die Ausrichtung unserer Partei sowie für unsere zukünftige politische Arbeit fruchtbar gemacht werden.

Ich bin überzeugt, es braucht jetzt eine offene und ehrliche Auswertung der Wahlergebnisse, um die notwendigen Schlüsse für unser zukünftiges politisches Handeln ziehen zu können. Um diesen Diskussionsprozess mit der notwendigen Tiefe führen zu können, möchte ich der Arbeitsgruppe und der anschließenden Diskussion mit Ihnen die notwendige Zeit einräumen. Erst nach dieser umfassenden Analyse soll die Partei über ihre Neuausrichtung – inhaltlich und personell – entscheiden. Aus diesem Grund hat der Kreisausschuss beschlossen, die Kreisvorstandswahlen auf den 6. November 2015 zu verschieben.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen Prozess aktiv mitzugestalten. Wir sollten die Zeit bis zu den nächsten Wahlen nutzen, um unsere Partei für die kommenden Aufgaben zu rüsten.

Es steht ein arbeitsreiches zweites Halbjahr vor uns, dennoch wünsche ich Ihnen in den kommenden Wochen etwas Ruhe und Entspannung und eine schöne Sommerzeit.

Herzlichst Ihr

Christian Hartmann

Herausgeber:
CDU-Kreisverband Dresden
An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden
tel.: 0351 82966-22
fax: 0351 82966-25
e-mail: buero@cdu-dresden.de
web: www.cdu-dresden.de

Bankverbindung:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Kto-Nr.: 3 120 240 388
BLZ: 850 503 00

Redaktion:
Dietmar Haßler, Patrick Schreiber MdL,
Sandra Pohle, Carla Zschoppe,
Dr. Martin Kuhrau, Marcel Duparré
Druck:
Union Druckerei GmbH
Hermann-Mende-Str. 7, 01099 Dresden
tel.: 0351 80002-0
fax: 0351 80002-28

Satz und Gestaltung:
Z&Z Werbeagentur
Micktner Straße 20, 01139 Dresden
tel.: 0351 85881-37
fax: 0351 85881-84
e-mail: design@zagentur.de
web: www.zagentur.de

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich.
Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Auszug Media Daten:
Text ohne Bilder
1 Seite: max. 4800 Zeichen inkl. Leerzeichen
1/2 Seite: max. 2000 Zeichen inkl. LZ
Text mit Bildern
1 Seite: max. 3200-4300 Zeichen inkl. LZ (je nach Bildern)
1/2 Seite: max. 1550-1900 Zeichen inkl. LZ (1-2 Bilder)
Titelbild: CDU Deutschland / Markus Schwarze

Die »DRESDNER UNION« erscheint wieder im September 2015.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **28.08.2015**.



IMPRESSIONEN VOM





OBERBÜRGERMEISTER- WAHLKAMPF



„Ein Volk hat nur Bestand, wenn es seine Ordnung auf Gerechtigkeit gründet.“

70 Jahre CDU in Dresden – Festakt am 17. September mit Alt-Ministerpräsident Bernhard Vogel

Sebastian Kieslich



Es war am 8. Juli 1945, gerade zwei Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, als sich auf Initiative des Bischöflichen Rates Pfarrer Mühr in der Pfarrei St. Antonius auf der Gottfried-Keller-Straße 59 ehemalige Zentrumspolitiker und evangelische Christen in Dresden versammelten. Sie wollten eine neue Partei gründen: die Christlich Soziale Volkspartei (CSV). Ziel war, nicht mehr getrennt sondern religionsübergreifend Politik auf Grundlage des christlichen Menschenbildes zu betreiben. Ein Gründungsauftrag wurde verfasst, in dem es hieß, dass nicht mehr der Mensch für den Staat da sein sollte, sondern der Staat für den Menschen.

Die CDU-Gründungsmütter und -väter hatten Materialismus und Ichsucht als das Grundübel der nationalsozialistischen Zeit ausgemacht. Der Staat schützte nicht den Einzelnen, sondern drangsalierte ihn. Das sollte sich in Zukunft ändern. Besonderer Schwerpunkt des Gründungsauftrages war dabei der subsidiäre Gedanke. Aus den Familien heraus sollte gesellschaftliche Verantwortung übernommen werden und Gesellschaft sich entwickeln.

Wir wissen heute, dass die CDU-Gründungsmütter – und -väter in der sowjetischen Besatzungszone mit ihrem Programm keine Chance hatten, die Gesellschaft mit zu gestalten. So bekam auch der CSV in

Dresden keine Zulassung. Möglich war nur noch der Anschluss an den Berliner Aufruf der CDU, die sich bereits Ende Juni gründete. Eine freie Entwicklung von Parteien in der DDR war bis kurz vor ihrem Ende nicht möglich. Das kleine Zeitfenster nutzte die CDU. Am 26. Oktober 1989 erklärte sie in Dresden ihren Ausstieg aus dem Block der Nationalen Front. Seitdem formuliert sie wieder selbst politische Ziele und hat in Stadt und Land den Anspruch die Gesellschaft mit zu gestalten. So können wir heute stolz darauf sein, dass die DDR unter der CDU geführten Regierung Lothar de Maizière abgewickelt und Deutschland unter Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl wiedervereinigt wurde.

Wie der Gründungsauftrag von 1945 zeigt, sind die Grundwerte der CDU von Anfang an Freiheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Sie verbinden auch heute unser politisches Handeln und treiben uns an, die Zukunft zu gestalten.

Herzlich sind Sie eingeladen zur:

Festveranstaltung anlässlich des 70jährigen Jubiläums der CDU Deutschlands am Donnerstag, den 17. September, um 17.30 Uhr, in die Dreikönigskirche Dresden.

Ablauf:

1. **Dankgottesdienst mit Superintendent Albrecht Nollau und Dompfarrer Norbert Büchner, musikalische Gestaltung: Professor Ludwig Güttler**
2. **Festrede des Ministerpräsidenten a.D. Professor Bernhard Vogel, Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung**

Veranstalter ist die Konrad-Adenauer-Stiftung, die zum Ende der Sommerferien die Einladungen verschickt. ■



25 Jahre Wiedergewinnung der kommunalen Selbstverwaltung – 25 Jahre politische Streitkultur in Dresden

Dr. Herbert Wagner am 6. Mai 2015 zur Feierstunde der Landeshauptstadt Dresden im Festsaal des Stadtmuseums



Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Dirk Hilbert, sehr geehrte Stadträte und ehemalige Stadtverordnete, sehr verehrte Damen und Herren!

40 Jahre SED-Diktatur unter dem Namen Demokratischer Zentralismus gingen 1989 zu Ende. Bis dahin galt für die Dresdner Stadtverordnetenversammlung (SVV) das Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen. Danach verwirklichen sie

„unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ... die Politik der Arbeiter- und Bauern-Macht zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“

Vorbote zur Wiedergewinnung der kommunalen Selbstverwaltung war die Bürgerkontrolle der gefälschten Kommunalwahl am 7. Mai 1989. Doch die Beanstandung der Wahlfälschung wurde von der Staatsmacht durch Repression und von der SVV durch Wegschauen unterdrückt. Hoffnungslosigkeit und Resignation breiteten sich weiter aus und verstärkten die Fluchtwelle in den Westen. Die Zugdurchfahrt der Prager Botschaftsflüchtlinge am 4. Oktober durch den Hauptbahnhof führte zu gewalttätigen Ausschreitungen. Die friedlichen Demonstrationen an den folgenden Tagen, wurden alle durch die bewaffneten Organe aufgelöst.

Gruppe der 20

Am 8. Oktober gelang es dem Kaplan Frank Richter mit Bildung der Gruppe der 20 auf der Straße und dem Superintendenten Christof Ziemer im Gespräch mit dem Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer im Rathaus,

die eskalierende Spirale der Gewalt zu stoppen und einen Dialog zu beginnen. Die Information und Rückkopplung zu den Dresdnern erfolgte in Bürgerversammlungen in den 4 bzw. 5 größten Kirchen der Stadt. Zum 2. Rathausgespräch wäre der Dialog schon fast wieder gescheitert, denn der Oberbürgermeister sollte ihn beenden. Doch vor dem Rathaus standen plötzlich 10.000 Bürger und warteten lautstark auf Ergebnisse. Hätte der Oberbürgermeister sein Vorhaben umgesetzt, so hätte er eine unberechenbare Eskalation heraufbeschworen. So wurde weiterverhandelt.

In der Gruppe bildete sich die Doppelstrategie heraus, im Dialog mit dem Rathaus Demokratie zu erstreiten und den Druck von der Straße aufrecht zu erhalten. Am Dialog wollte sie die Bevölkerung beteiligen. 17 Arbeitsgruppen wurden gebildet. Zwei AGs waren für die Kommunale Selbstverwaltung von besonderer Bedeutung: Die AG 6 „Bürgerverantwortung, Bürgermitbestimmung und Bürgervertretung“ und AG 14 „Eigenverantwortung, Rechte und Pflichten der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtbezirksversammlung“.

In den Novembertagen überschlugen sich die Ereignisse. Neue politische Bewegungen waren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Die Gruppe der 20 wollte sie in den Dialog einbeziehen und schlug dem Oberbürgermeister vor, sie in die Arbeit der Stadtverordneten einzubinden.

Basisdemokratische Fraktion

Zur Stadtverordnetenversammlung am 22./23. November brachte der Oberbürgermeister den Vorschlag ein, dass bis zu den Neuwahlen 30 Vertreter der neuen basisdemokratischen Bewegungen, die über

die Gruppe der 20 benannt werden, das Recht haben, mit beratender Stimme in der Stadtverordnetenversammlung mitzuarbeiten. Die Stadtverordneten stimmten zu. So konnte das Vertrauen in die bestehende SVV einigermaßen wiederhergestellt werden. Die Basisdemokratische Fraktion konstituierte sich mit 12 Vertretern aus der Gruppe der 20, je 5 vom Demokratischen Aufbruch, dem Neuen Forum und der Sozialdemokratischen Partei sowie je einen Vertreter der Grünen Liga, der Grünen Partei und der AG Frieden der Dresdner Kirchenbezirke. Sie war in der Übergangsphase ein brauchbares Demokratisierungsinstrument. In ihrer Abschlusserklärung hieß es: „Nach den Kommunalwahlen wird die Basisdemokratische Fraktion zerfallen und deren Mitglieder in unterschiedlichen Fraktionen wieder aufeinander treffen. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass bei den künftigen Debatten in der neuen SVV über alle Parteischranken hinweg die in der Fraktionsarbeit erprobte Konstruktivität weiterwirkt.“

Freie Kommunalwahl am 6. Mai

Zur Kommunalwahl am 6. Mai 1990 traten 20 Parteien und Wahlbündnisse an. Die Wahlbeteiligung betrug 71,3 %. 13 Parteien bzw. Wahlbündnisse zogen in die 130-köpfige Stadtverordnetenversammlung ein. Die Probleme waren riesengroß: ruinierte Bausubstanz, wettbewerbsunfähige Wirtschaft, verseuchte Umwelt. In der Stadt klafften riesige Baulücken, alte Ruinen standen noch und neue waren durch Verfall entstanden. Es herrschte Wohnungsnot. Die ersten Steuereinnahmen in D-Mark entsprachen denen einer westdeutschen Mittelstadt. Mit dem Mauerfall kehrten auf einen Schlag 30.000 Dresdner ihrer Heimatstadt den Rücken. Sie sahen hier keine Zukunft mehr. Die aber an Dresdens Zu-

kunft glaubten, krepelten die Ärmel hoch und packten an. Dazu gehörten die Stadtverordneten der ersten Stunde. Ihnen ein herzliches Dankeschön.

Man ist sich bald einig, dass ein möglichst breiter politischer Konsens in einer großen Koalition zweckmäßig ist, allerdings unter Ausschluss der PDS. Trotzdem wurden Grundregeln des Anstands gewahrt. Ronald Weckesser, damals Fraktionschef der PDS, machte mich darauf aufmerksam, dass es inzwischen eine von der Volkskammer verabschiedete Kommunalverfassung gäbe. Er könne mir eine Kopie beschaffen. Das war sehr kameradschaftlich.

Die SVV konstituierte sich am 23. Mai und wählte Evelyn Müller vom Bündnis Demokratische Union zur Vorsteherin. Die in den Koalitionsgesprächen feiner abgestimmte Verwaltungsstruktur mit 11 Dezernaten wurde bestätigt. Oberbürgermeister und Beigeordnete wurden gewählt. Alle in der Koalition vertretenen Parteien waren unter den Beigeordneten einigermaßen entsprechend dem Wahlergebnis vertreten.

Dann ging es an die Arbeit. Die Verwaltung musste von der zentralistischen Kommandostruktur zu einem bürgerfreundlichen Dienstleister umgebaut werden, und zwar mit den Menschen, die wir hatten. Wir hatten keine anderen.

Ungeklärte Eigentumsverhältnisse war das Horrorwort jener Tage. 35.000 Restitutionsanträge gingen waschkörbeweise im Rathaus ein. Das war die Hälfte der bebauten Stadt. Wer investiert schon in ein Haus, wenn er am Ende nicht weiß, wem es einmal gehören wird?

Doch bevor investiert wird, musste geplant werden. Alle Planungen kamen auf den Prüfstand. In kurzer Zeit wurde ein Rahmenplan für Dresden erstellt, der von einem Bevölkerungszuwachs auf 520.000 Einwohner ausging. Das war gegen den Trend. Die Statistiker hielten 460.000 Einwohner für wahrscheinlicher. Das Planungsleitbild Innenstadt wurde beschlossen, eine Vielzahl von Wettbewerben ausgelobt. Über das Verkehrskonzept stritt man etwas länger. Während wir noch planten ging in der Industrie ein VEB nach dem anderen den Bach

herunter. Mit der Ansiedlung der ersten Chipfabrik von Siemens gelang es 1994 den Elektronikstandort Dresden mit zunächst nur 1.400 hochmodernen Arbeitsplätzen zu retten und einen Leuchtturm zu setzen, denen AMD, Volkswagen u.a. folgten.

1990 gab es in Dresden 240.000 Wohnungen, 10 % davon ruinös, die meisten sanierungsbedürftig. 20 % der Wohnungen waren im Privateigentum, 30 % gehörten den Genossenschaften. Aufgabe der Stadt war es, die 50 % der Stadt gehörenden oder von ihr verwalteten Wohnungen in eine marktwirtschaftliche Ordnung zu überführen und die Genossenschaften zu unterstützen. Das Dresdner Wohnkonzept, 1991 beschlossen, beschrieb diesen Weg, bei dem am Ende ca. 15 % des Wohnungsbestandes kommunal bleiben sollten. Aus einem Wohnungsnotstandsgebiet wurde ein Mieterparadies. Mit den später gewinnträchtig gewordenen Wobas konnten Kindergärten und das Kongresszentrum finanziert werden. Unvorstellbar, dass später einmal ein Oberbürgermeister und der Stadtrat den Totalverkauf aller Wohnungen beschließen würden. Die große Koalition des Anfangs hielt 18 Monate. Danach wurde es sehr schwierig. Die Sitzungen der Dresdner Stadtverordnetenversammlung glichen einem Roulett; keiner wusste vorher, welche Beschlussvorschläge Mehrheiten bekämen. Trotzdem gab es auch überzeugende Mehrheitsentscheidungen.

Als besonders glückliche Entscheidung halte ich den Beschluss zur Beteiligung der Stadt am Wiederaufbau der Frauenkirche im Februar 1992. Die Frauenkirche wurde maßstabbildend für den Neumarkt und trug zum Tourismus-Boom bei. Wichtiger aber ist die zusammen mit dem Neubau der Synagoge gewonnene geistige Dimension: Wunden heilen, Brücken bauen, Versöhnung fördern.

Problem Kommunalverfassung der DDR

In den ersten vier Jahren galt die Kommunalverfassung. Oberbürgermeister und Beigeordnete wurden von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und konnten von dieser wieder abgewählt werden. Klingt gut. Aber die Köpfe der Bürgermeister rollten nur so. Chemnitz hatte in dieser Zeit drei Oberbürgermeister.

Ein weiteres Problem war die Doppelspitze. Ein Vorsteher, in Dresden nannten wir sie Präsidentin, leitete die Sitzung. Beschlüsse wurden schnell nach dem Wünschenswerten gefasst, ohne abzuschätzen, ob die Verwaltung überhaupt in der Lage ist sie umzusetzen, denn die gesamte Verwaltung wurde umgebaut und reduziert. Der Oberbürgermeister saß daneben und schwitzte nur so, was jetzt alles von der Verwaltung geleistet werden sollte. Die Städtepartnerschaft mit Hamburg und anderen Partnern hat uns in den Anfangsjahren sehr geholfen. Als dann die Sächsische Gemeindeordnung (SächsGemO) diskutiert wurde und die Doppelspitze abgeschafft werden sollte, regte sich heftiger Widerspruch. Im Januar 1993 beschließt die SVV gegen die Stimme des Oberbürgermeisters, eine Offerte für die Beibehaltung der Doppelspitze an den Landtag zu richten. Die Stadtverordneten wollen keinen Oberbürgermeister als „Alleinherrscher“. „Hier wird an der Wurzel der Demokratie gesägt“, behauptete Peter Zacher von der Alternativen Fraktion. „Das zarte Pflänzchen der Demokratie darf durch eine neue Kommunalverfassung nach süddeutschem Muster keinen Schaden nehmen“, hieß es in dem Schreiben an den Landtag.

Zu Beginn des Jahres 1994 hörte man viele Unkenrufe von einer zu erwartenden „Wahlmüdigkeit“ und „Politikverdrossenheit.“ Manch falsches Demokratieverständnis aus der Wendezeit war einer Ernüchterung gewichen. So glaubte ein Stadtverordneter vom Neuen Forum, vertrauliche Angelegenheiten mit dem Recht auf Meinungsfreiheit ausposaunen zu dürfen. Der Fraktionsvorsitzende einer kleinen Fraktion forderte nach seinem Verständnis von Minderheitenschutz, dass in der Demokratie doch auch die Mehrheit mal das tun müsse, was die Minderheit will. Jetzt aber zählt einfach die Mehrheit. So habe er sich die Demokratie nicht vorgestellt.

Trotzdem: Die Stadtverordneten und die Stadtverwaltung haben in diesen vier ersten Aufbaujahren Enormes geleistet und bei allem Streit die grundlegenden Weichen für Dresdens Zukunft richtig gestellt. ■



Doppelpass – die Kraft der zwei Herzen?

Steckt unsere Integrationspolitik in der Sackgasse?

Moritz Uhlig,
Praktikant im Büro Arnold Vaatz MdB

Zu einem hochkontroversen Thema traf man sich am 24. Juni 2015 zur Veranstaltungsreihe „MAL ERNSTHAFT“ im Haus an der Dresdener Kreuzkirche. Zu diesem Thema luden die beiden Dresdner Bundestagsabgeordneten Andreas Lämmel und Arnold Vaatz die Integrationsbeauftragte der CDU/CSU-Fraktion Cemile Giousouf MdB, den Sächsischen Ausländerbeauftragten Geert Mackenroth MdL sowie Gottfried Krause, Bürgermeister der Gemeinde Neukirch/Lausitz ein. Das Thema ‚Doppelpass‘ wurde hier zum Ausgangspunkt für eine breit gefächerte Debatte, die neben der Integrationspolitik und der Frage der Flüchtlingsaufnahme die Entwicklungshilfepolitik kritisch in den Blick nahm. Auch die demografische Entwicklung und die Abwertung des Familienbildes in der medialen Öffentlichkeit kamen zur Sprache. Das Publikum war bunt gemischt – vom interessierten Bürger und CDU-Mitglied über den Rechtsanwalt mit Spezialisierung Asylrecht, den amerikanischen Forscher vom Max-Planck-Institut hin zur ausländischen Unternehmerin – und sorgte für eine kritische und rege Diskussion.

Zu Beginn der Veranstaltung fasste Arnold Vaatz die aktuelle Stimmung zusammen: „Es entsteht der Eindruck, dass bei dieser Frage die Mehrheiten der Politik nicht mehr die Mehrheiten der Gesellschaft widerspiegeln“. Dabei habe das Thema erhebliche Auswirkungen auf die deutsche Kultur, Wirtschaft und Demographie. Zudem könne man nicht davon ausgehen, dass es in nächster Zeit zu einer Entspannung der weltpolitischen Lage und damit zu einer Verringerung

der Flüchtlingsproblematik kommen werde. Hierfür sei eine konzertierte Aktion Europas und der internationalen Gemeinschaft notwendig.

Die Bundestagsabgeordnete Cemile Giousouf wies darauf hin, dass die meisten Zuwanderer in Deutschland keine Muslime, sondern Christen seien. Gleichzeitig sei das Durchschnittsalter der Zuwanderer deutlich geringer, so dass Deutschland durch die Zuwanderung vor allem christlicher und jünger würde. Sie betont jedoch, dass es auch für die Integrationspolitik eine Maxime geben müsse. Romantisierter Multikulti sei ein leeres Versprechen. Giousouf war sich mit Vaatz einig, dass das Erlernen der deutschen Sprache und der Respekt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung die Basis jeder Integration sein müsse.

Der Sächsische Ausländerbeauftragte Geert Mackenroth, Justizminister a. D., vermisst bei der Aufnahme von Asylbewerbern die europäische Solidarität. Es sei nicht tragbar, dass 5 Länder über 80% der Flüchtlinge aufnehmen. Auf der anderen Seite müsse sich Deutschland auch an die eigenen Spielregeln halten und konsequenter abschieben, wenn kein Aufenthaltsgrund vorliegt. Um die Bearbeitung der Asylanträge zu beschleunigen, so waren sich die Diskutanten einig, wäre eine Erweiterung der Liste der sicheren Herkunftsländer auf Albanien, Kosovo, Montenegro und Tunesien ein wichtiger Schritt. Zum Thema Einwanderungsgesetz herrschte ebenfalls Konsens, dass zwar kein neues Gesetz jedoch eine Vereinfachung und Zusammenfassung der bestehenden Regelungen

zwingend notwendig sei.

Gottfried Krause, der Bürgermeister von Neukirch/Lausitz gab im Anschluss einen eindringlichen Bericht über die konkreten Erfahrungen der Flüchtlingsaufnahme in den Kommunen. Durch frühzeitige und regelmäßige Bürgerversammlungen sowie eine transparente Informationspolitik, gab er den Bürgern seiner Gemeinde die Möglichkeit, sich mit Vorschlägen und Bedenken frühzeitig bei der Anzahl der Asylbewerber und der Auswahl des Standortes für ein Asylbewerberheim vor Ort sowie dessen Betrieb einzubringen. Dies sei zwar keine Garantie für ideale Ergebnisse, aber es helfe dabei, emotionale Reaktionen auf eine sachliche Ebene zu bringen. Er sei jedoch auf genügend zeitlichen Vorlauf durch die Landes- und Bundesebene angewiesen, um diesen ehrlichen Umgang beibehalten zu können.

In seinem Schlusswort wies Andreas Lämmel auf die Entwicklungen in Afrika und die zwingend notwendige Eindämmung von Schlepperbanden hin. Man müsse die staatlichen und wirtschaftlichen Strukturen in diesen Gebieten stärken, um den Menschen dort andere Perspektiven als die Flucht nach Europa zu schaffen. In diesem Zusammenhang muss auch die Effektivität der eingesetzten Entwicklungshilfemilliarden hinterfragt werden. Nachhaltige Projekte würden auf diese Weise nur selten verwirklicht werden. Abschließend forderte er die Dresdner Stadtverwaltung auf, künftig bei der Einrichtung neuer Asylunterkünfte transparent und offen darüber zu informieren. ■



Kinderfest im Dresdner Süden – Spaß für Jung und Alt

Andreas Lämmel MdB & Aline Fiedler MdL

Bereits zum 17. Mal fand am 1. Juni das traditionelle Kinderfest der CDU auf dem Münchner Platz statt. Organisiert wurde es wie schon in den vergangenen Jahren gemeinsam durch Andreas Lämmel MdB, Aline Fiedler MdL und den Ortsverband Dresdner Süden.

Pünktlich um 15 Uhr waren bereits zahlreiche Kinder auf dem Platz, um sich auf der Hüpfburg, beim Torwandschießen, an der Bastelstraße oder am Glücksrad zu vergnü-

gen. Großer Andrang herrschte beim Kinderschminken, wo innerhalb weniger Minuten farbenfrohe Tiergesichter entstanden. Der gute Zuspruch war ein sicheres Zeichen dafür, dass sich das Kinderfest als fester Termin im Dresdner Süden etabliert hat.

Während die Kinder bei schönstem Sommerwetter „ihren“ Tag genossen, konnten es sich Eltern und Großeltern bei Kaffee und Kuchen oder Bier und Bratwurst gut gehen lassen. Der Renner war jedoch in die-

sem Jahr frisch zubereitetes Popcorn, dieses fand großen Anklang bei Jung und Alt. OB-Kandidat Markus Ulbig schaute ebenfalls vorbei und ließ es sich nicht nehmen, eine Runde mit Sigi's Dampfbahn zu fahren. Für alle Helfer und Unterstützer waren die vielen glücklichen Kindergesichter Bestätigung und Ansporn für das nächste Jahr. Bleibt nur zu hoffen, dass dann das Wetter auch noch für die Aufräumphase durchhält. Denn beim Aufräumen wurden wir durch ein heftiges Unwetter „kalt erwischt“. ■

Ausstellungen über Jugendverbände und das Blaue Wunder im Wahlkreisbüro

Mit schwungvollem A-cappella-Gesang der Band 4plus startet die Vernissage zur Ausstellung „Jugendverbände bewegen Gesellschaft - Zur Geschichte, Bedeutung und Zukunft der Jugendverbände in Sachsen“, im Wahlkreisbüro von Martin Modschiedler.



Viele Interessierte waren der Einladung gefolgt und hörten spannende Referate von Henning Homann MdL, dem jugendpolitischen Sprecher der sächsischen SPD-Landtagsfraktion und stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden sowie Alexander

Dierks MdL, jugendpolitischer Sprecher der sächsischen CDU-Landtagsfraktion. Beide unterstrichen die Bedeutung der Jugendverbände für die Wertvermittlung an junge Menschen. Hohmann und Dierks berichteten zudem von ihren persönlichen Erfahrungen mit Jugendverbänden und den dadurch erlangten sozialen Kompetenzen.

Zuvor hatte Wencke Trimpold, die Geschäftsführerin des Kinder- und Jugendrings Sachsen e. V. die Ausstellung vorgestellt. Wirklich beeindruckend war auch die Vernissage am 16. Juni, mit der die Fotoausstellung "Blaues Wunder" mit Arbeiten von Felix Büttner eröffnet wurde. Die Gäste erfuhren vom Gastgeber Martin Modschiedler zunächst viel Spannendes und Amüsantes über das Blaue Wunder bevor dann Felix Büttner über seine Bilder sprach. Diese waren im Rahmen einer Komplexen Leistung entstanden. Sie zeigen das Blaue Wunder aus verschiedenen Perspektiven und Blickwinkel aber auch die Landschaft um die Brü-

cke wurde eingefangen. Zu Beginn und zum Abschluss des Abends hatte der 17jährige Kreuzgymnasiast die Gäste mit wunderbarer Klaviermusik begeistert.

Modschiedler: "Ich freue mich über die vielfältigen Ausstellungen hier im Wahlkreisbüro. Ich danke dem Kinder- und Jugendring Sachsen e. V. und Felix Büttner für die hervorragende Zusammenarbeit. Jugendverbände leisten einen wichtigen Beitrag für die Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen und insbesondere für die Wertevermittlung. Ich freue mich sehr, jetzt die Fotos von Felix Büttner zeigen zu können und bin sehr froh, wenn sich junge Leute mit unserer Heimat und deren besonderen Orten und Eigenarten auseinandersetzen."

Die Ausstellung ist bis zum 31. Juli 2015 zu den regulären Öffnungszeiten (Di 15 - 18 Uhr, Fr 10 - 16 Uhr) und nach Vereinbarung zu besichtigen. ■

Modschiedler trifft...

Zu Besuch im Seidnitz-Center und bei der Firma Theegarten-Pactec

Thomas Wesz

Im Rahmen der Reihe „Modschiedler trifft...“ besuchte Martin Modschiedler im Juni das Seidnitz-Center und die Firma Theegarten-Pactec.

Der Geschäftsführer des Seidnitz-Centers Dennis Bastuck berichtete dem Abgeordneten von den zukünftigen Entwicklungen des Einkaufszentrums. So sollen noch im Sommer ein Aldi- und ein REWE-Markt eröffnen. Viele bereits ansässige Händler bauen zudem ihre Läden um, so dass in einigen Monaten das gesamte Erscheinungsbild des Seidnitz-Center moderner sein wird. Dazu gehören auch ein neues Logo und ein neues farbliches Leitsystem für das Center. Noch nicht abgeschlossen sind die Planungen für den oberen, früher von Marktkauf genutzten Teil. Dort laufen aber Verhandlungen mit verschiedenen Anbietern. Modschiedler: „Ich freue mich sehr, dass das Seidnitz-Center als eines der ersten in Dresden gebauten Einkaufszentren eine Frischekur

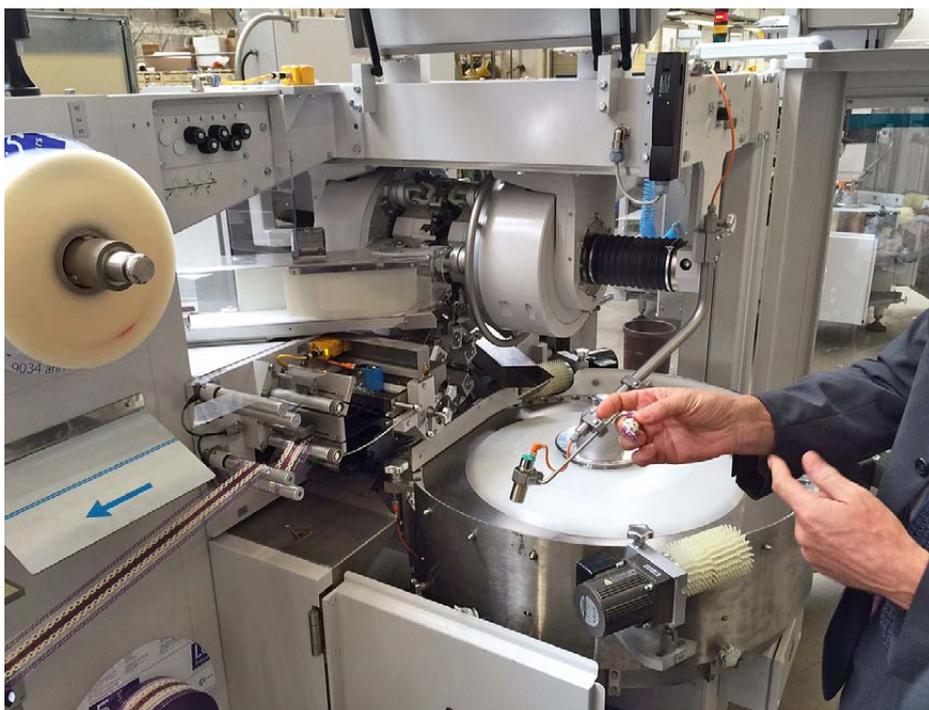
bekommt und dass mit Aldi und REWE wichtige Ankermieter gefunden werden konnten. Für die Anwohner in Seidnitz ist das Seidnitz-Center ein wichtiger Ort für die Nahversorgung. Auch die im Center ansässigen Ärzte und Firmen profitieren von den positiven Veränderungen.“

Die Firma Theegarten-Pactec kann auf eine langjährige Geschichte zurückschauen. Hervorgegangen aus dem Kombinat Nagema ist sie heute eine der weltweit führenden Hersteller für Verpackungsmaschinen für Süßwaren. Egal ob kleinstückige Süßwaren, andere Nahrungsmittel oder Non-Food-Artikel – das Sortiment von Theegarten-Pactec bietet maßgeschneiderte Verpackungsmaschinen für jeden Produkttyp. Dabei werden neueste Technologien und Herstellungsverfahren angewendet. Hier gibt es auch eine hervorragende Zusammenarbeit mit der TU Dresden. Die Maschinen, die die Produkti-



Blick in die vor wenigen Wochen eröffnete neue Produktionshalle.

onshallen in Seidnitz verlassen, stehen für ein wegweisendes Design, exzellente Fertigungsqualität und Zuverlässigkeit. 90 Prozent der Produktion gehen in den Export und am Standort sind 400 Mitarbeiter beschäftigt. Auf dem Gelände von Theegarten-Pactec entsteht derzeit ein zukunftsweisender Gebäudekomplex.



Für Martin Modschiedler wurde extra eine der von Theegarten-Pactec entwickelten Maschinen angeworfen. Diese schafft es, bis zu 3000 Bonbons in der Minute einzuwickeln.

Der erste Teil wurde vor wenigen Wochen eröffnet. Der geschäftsführende Gesellschafter Markus Rustler und Geschäftsführer Dr. Egbert Röhm wiesen im Gespräch mit Modschiedler auf verschiedene Probleme hin. So muss die Netzwerkarbeit zwischen Betrieben, Handwerk und Schulen verbessert und von Seiten der Stadt verstetigt werden. Nur so könne genügend Nachwuchs gefunden werden. Oft sei die Förderung von Stellen in diesem Bereich nur befristet. Auch die Verkehrsanbindung, insbesondere der Flughafen Dresden, müssen optimiert werden.

Modschiedler: „Auch das produzierende Gewerbe gehört zu unserer Stadt. Die Bedingungen für diese Firmung müssen verbessert und das Bewusstsein für die Bedeutung dieser Firmen in der Politik und in der Bevölkerung geschärft werden.“

tw@martin-modschiedler.de ■

Vortragsabend zur Änderung des Kita-Gesetzes in Stolpen

Patrick Schreiber MdL

Im Zuge der Beratungen zum Doppelhaushalt 2015/2016 wurden einige wesentliche Veränderungen im Sächsischen Kita-Gesetz vorgenommen, die dann mit dem Haushaltsbegleitgesetz am 29. April verabschiedet wurden. Um diese Veränderungen vorzustellen und zu erläutern, folgte ich der Einladung einer Gemeinderätin nach Stolpen. Vor 40 Erzieherinnen und Erziehern sowie dem Bürgermeister der Stadt, Herrn Steglich, konnte ich darstellen, was unser Ansatz war, um in den nächsten Jahren eine Verbesserung in diesem Bereich zu erreichen. Gleichzeitig wollte ich in der Diskussion mit den Fachkräften aber auch wissen, wo aus ihrer Sicht noch Potential und möglicherweise Verbesserungsbedarf besteht.

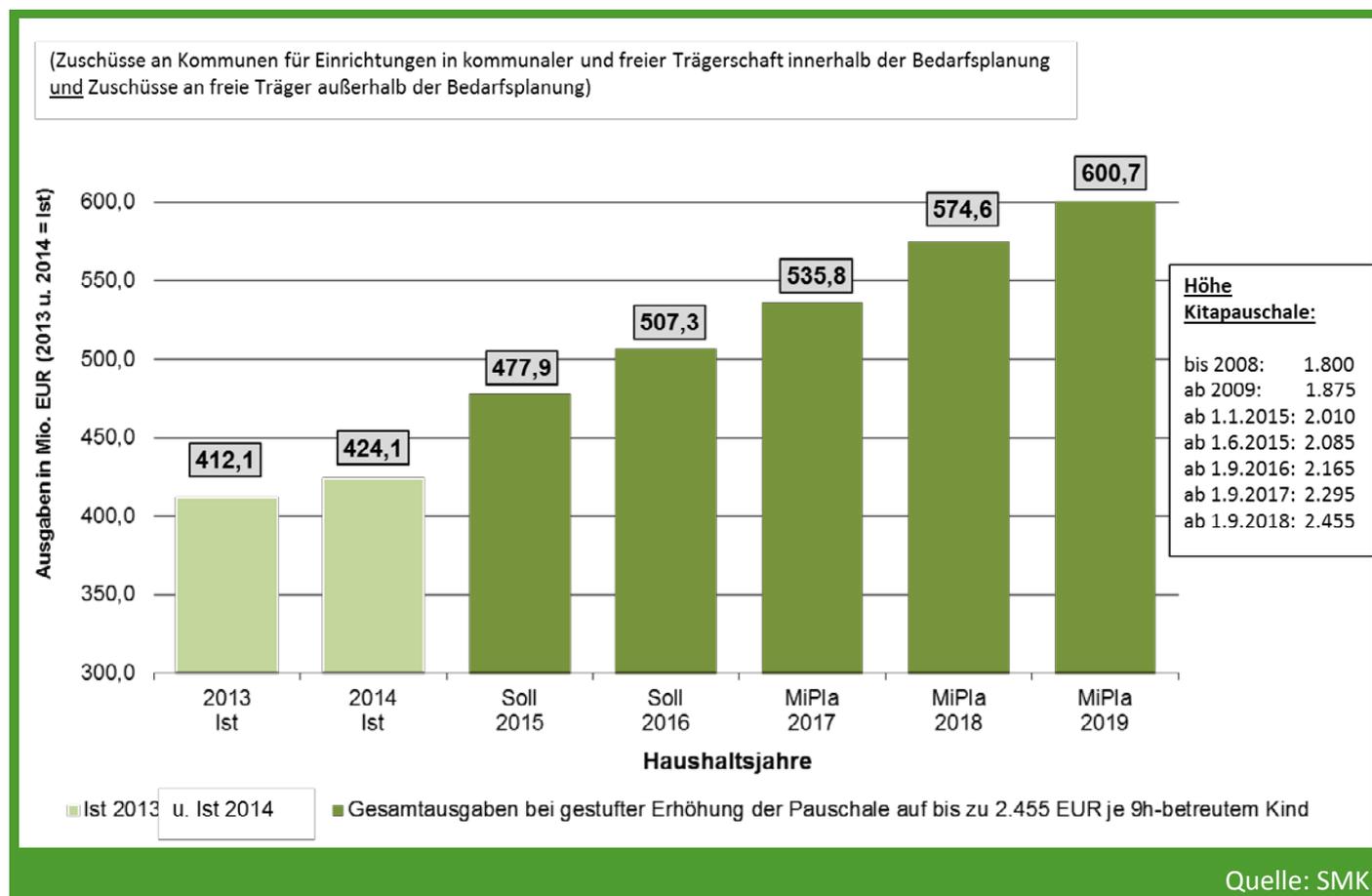
Mein Ziel war es – und dafür habe ich seit meinem Einzug 2009 in den Sächsischen Landtag gekämpft – die Personalsituation in den sächsischen Kindertageseinrichtungen zu verbessern. Im Zuge des Landtagswahl-

kampfes hat sich die CDU Sachsen dazu dann noch einmal explizit positioniert. Am Ende stand folgendes Versprechen des Ministerpräsidenten: **„Mein Wort gilt: Ab dem Jahr 2015 werden wir in allen sächsischen Kitas die Personalsituation verbessern.“**

Dieses Versprechen haben wir nun mit der Gesetzesänderung eingelöst. Kernpunkt ist dabei die schrittweise Erhöhung des Landeszuschusses an die Kommunen. Zum 01. Januar 2015 hatten sich die kommunalen Spitzenverbände im Zuge des Finanzausgleichsgesetzes mit dem Land bereits darauf geeinigt, die so genannte Kitapauschale je Kind von 1875 Euro auf 2010 Euro anzuheben. Ab dem 01. September 2015 steigt dieser Zuschuss nun noch einmal auf 2085 Euro. Wenn wir am 01. September 2018 dann pro Kind 2455 Euro hinzusteuern, ist der Landeszuschuss seit seiner Einführung im Jahre 2002 dann um 52 Prozent angestie-

gen! Wie wichtig uns die qualitativ hochwertige Betreuung der Kleinsten ist, zeigt auch noch einmal die Entwicklung der Ausgaben dafür im Landeshaushalt. So steigen die Gesamtkosten für das Kita-Gesetz bis zum Jahre 2019 im Vergleich zu 2014 etwa um ein Drittel an.

Mit der Erhöhung des Landeszuschusses werden wir die schrittweise Absenkung des Personalschlüssels finanzieren. Kommt im Kindergarten derzeit auf 13 Kinder eine pädagogische Fachkraft, so wird das Verhältnis zum 01. September 2015 zunächst auf 1:12,5 (rein rechnerisch) fallen, bevor in einem zweiten Schritt ab dem 1. September 2016 auf 1:12 abgesenkt werden kann. Und auch im Krippenbereich wird eine Personalschlüsselabsenkung vollzogen: ab dem 01. September 2017 von aktuell 1:6 auf dann 1:5,5 und ab dem 01. September 2018 auf 1:5. Die Frage, die in den nächsten Jahren zu beantworten sein wird, lautet:



Führt die Absenkung des Personalschlüssels tatsächlich zu einer Verbesserung der Betreuungssituation in den sächsischen Kindertageseinrichtungen? Das wollte ich mit den Fachkräften vor Ort gern erörtern. Wohlwissend, dass wir alle nicht die Fähigkeit besitzen, in die Zukunft zu schauen...

In der Diskussion habe ich dann auch deutlich gemacht, dass ich persönlich eine Anrechnung von Vor- und Nachbereitungszeiten sowie das Herausrechnen von Weiterbildungs- und Krankheitszeiten bevorzugt hätte. Das Ergebnis, das jetzt auf dem Tisch liegt, war ein politischer Aushandlungsprozess zwischen den Regierungsfractionen aus CDU und SPD, den ich natürlich mittrage. Aber ich bin der Meinung, dass eine Anrechnung von Vor- und Nachbereitung direkter bei den Fachkräften

angekommen wäre und dass sich dadurch die Bildungsqualität unmittelbar verbessert hätte und letztendlich sofort dort angekommen wäre, wo sie in erster Linie ankommen soll: bei den Kindern in den Einrichtungen. Allerdings benötigt der Freistaat für die Umsetzung angerechneter Vor- und Nachbereitungszeiten auch das entsprechende personelle Knowhow, damit diese Arbeitszeit in der Gruppenbetreuung tatsächlich kompensiert werden kann. Das bedeutet: Es werden in etwa 7250 zusätzliche (!) Betreuungskräfte benötigt – also ein Viertel mehr an Personal! Schaut man sich die aktuelle Ausbildungsstatistik jedoch an, so ist es zwar erfreulich, dass immer mehr junge Menschen eine Erzieherausbildung aufnehmen, aber gemessen an dem zusätzlichen Bedarf, der durch die Anrechnung von Vor- und Nachbereitungszeiten entstehen

würde, noch immer zu wenige. Denn: 2215 Erzieherinnen und Erzieher schlossen 2014 ihre Ausbildung in Sachsen erfolgreich ab.

Fazit: Um die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen weiter auf einem hohen Niveau halten zu können, müssen wir die Berufsgruppe der Erzieherinnen und Erzieher in Gänze stärken und mit entsprechenden Maßnahmen im Arbeitsalltag ganz konkret entlasten. Ein erster wichtiger Schritt ist nun getan. Ob es der Richtige war, wird sich zeigen. Aus diesem Grund werde ich in den nächsten Jahren ganz genau hinschauen, um die Frage abschließend beantworten zu können: Führt die Absenkung des Personalschlüssels tatsächlich zu einer Verbesserung der Betreuungssituation in den sächsischen Kindertageseinrichtungen? ■

Schülerdiskussion in der Freien Evangelischen Schule Dresden

Patrick Schreiber Mdl

„Wie kommt man zur Politik? Wie viele Stunden arbeitet ein Parlamentarier durchschnittlich pro Woche? Welche persönlichen Erfolge hat er erzielt, welche Niederlagen musste er einstecken? Welche Ausbildung muss man durchlaufen, ehe man Abgeordneter werden kann?“

Fragen über Fragen, die sich die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen der Freien Evangelischen Schule Dresden rund um die Arbeit eines Politikers stellten. Um auf diese auch Antworten zu erhalten, luden sie mich im Rahmen ihres Gemeinschaftskundeunterrichts kurzerhand zur Gesprächsrunde ein.

„Ziel der Veranstaltung ist es, hinter die Kulissen zu schauen, mit eventuellen Vorurteilen aufzuräumen und zu erfahren, was für ein Mensch hinter dem Politiker steckt“, erläuterte der verantwortliche Lehrer, Herr Gebhardt. In aufgeschlossener Atmosphäre berichtete ich von meiner persönlichen Faszination für das Fach Geschichte und die mit historischen Geschehnissen verbundenen politischen Zusammenhänge. Vor allem die Ereignisse rund um die Friedliche

Revolution haben dabei einen tiefgreifenden Eindruck bei mir hinterlassen. Deshalb, so erklärte ich den Neuntklässlern, habe ich dann auch Geschichte studiert.

„Wie arbeitet denn nun ein Abgeordneter?“ Anhand meines Terminkalenders versuchte ich zunächst zu verdeutlichen, dass ich meine Arbeit zwar ein Stück weit freier einteilen kann, aber dabei genau wie jeder andere auch mit den Tücken und Freuden des Alltags zu kämpfen habe. „Was heißt es denn eigentlich, dass man als Abgeordneter nur seinem Gewissen unterworfen ist“, wurde noch einmal nachgehakt. Für mich bedeutet das, um überhaupt verantwortungsbewusst gute und nachhaltige (Gewissens-)Entscheidungen treffen zu können, muss ich mich tagtäglich weiterbilden. Im Grunde genommen ist das wie in der Schule, erklärte ich, nur eben ohne einen Lehrer, der einem zeigt, wie's geht. Und weil es eben kein Handbuch für diesen Job gibt, hat wahrscheinlich jeder Abgeordnete einen anderen Arbeitsstil.

„Das, was jedoch alle demokratischen Politiker eint, ist, das Beste für die Gemeinschaft

zu wollen. Der Unterschied besteht jedoch in der Ansicht, was dieses Beste jeweils ist“, betonte ich. Und genau darüber muss man sich in häufig langwierigen Diskussionen einigen, deswegen ziehen sich politische Entscheidungen auch in die Länge. Doch dies gehört zum Wesen der Demokratie: dass Argumente getauscht, Mehrheiten gebildet und Beschlüsse erst dann gefällt werden.

„Und wie läuft es, wenn Sie innerhalb ihrer Partei anderer Meinung sind als der Großteil“, hinterfragte ein Schüler kritisch. „Dann klären wir diese verschiedenen Positionen in teilweise sehr heftigen Auseinandersetzungen. Aber schlussendlich ist es so, wie wenn ihr euch auf ein gemeinsames Ziel zur Klassenfahrt einigen sollt: Dürrröhrsdorf, Rom oder doch nach Spindlermühle zum Skifahren? Am Ende steht eine Abstimmung, die die Mehrheit entscheidet und die man demokratisch mitträgt, solange das Resultat nicht mit dem eigenen Gewissen unvereinbar ist.“ Und schließlich herrschte zumindest über eines Konsens unter den Schülern: „Dürrröhrsdorf fällt schon mal raus!“ ■

Der Ortsverband Dresdner Süden: im Herz des Innenministeriums und bei der Diskussion des Rahmenplanes für die Südvorstadt

Sandra Pohle

Einer der regelmäßig stattfindenden Termine außerhalb der „normalen“ Runden im Feldschlösschen Stammhaus führte die Mitglieder des OV Süden im Mai in das sogenannte Herz des Sächsischen Innenministeriums: das **Lagezentrum der Staatsregierung**.

Staatssekretär Dr. Michael Wilhelm nahm sich persönlich Zeit, um die Gruppe zu begleiten. Im Lagezentrum werden Großereignisse wie Hochwasserkatastrophen, Großeinsätze bei Sportveranstaltungen oder der G7-Gipfel der Finanzminister koordiniert. Alle durch solche Ereignisse betroffenen Ressorts versammeln sich an einem Tisch, es dient zum Informationsaustausch aller Behörden aller Ebenen und auch dazu, Einsatzkräfte aus anderen Bundesländern anzufordern. Ein solcher koordinierender Verwaltungsstab wurde erstmals beim Elbe-Hochwasser 2006 eingesetzt. Insgesamt funktioniert die Krisenbewältigung in Sachsen gut.

Das Lagezentrum ist rund um die Uhr mit mindestens vier Mitarbeitern besetzt. Auch Verkehrswarmmeldungen werden im Lagezentrum bearbeitet und zunächst überprüft, bevor sie als Radiomeldung weitergeleitet oder im Navigationsgerät angezeigt werden. Ein spannender und lehrreicher Außentermin!

Bildung und Stadt im Dialog – unter diesem Motto wird derzeit der Rahmenplan für die Südvorstadt diskutiert. Um das Miteinander von Universitäts- und Forschungseinrichtungen, Kleingärten und Wohnbebauung in der Dresdner Südvorstadt langfristig zu entwickeln, wurde das Architekturbüro AS&P Albert Speer & Partner GmbH beauftragt, einen Rahmenplanentwurf vorzulegen.

Der Ortsverbandsvorsitzende und Stadtrat Ingo Flemming übernahm es, bei der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes die Schwerpunkte des Entwurfs vorzustellen. Folgende Entwicklungszentren kristallisie-

ren sich heraus: das Kerngelände des TU-Campus, die Technologiemeile entlang der Nöthnitzer Straße, das HTW-Gelände einschließlich Strehleener Straße, das Gebiet um den Weberplatz sowie den Zelleschen Weg und die SLUB. Die vom Architekturbüro vorgenommenen Anpassungen zielen auf Stadtreparatur (Folgen der Kriegszerstörung), Freiraumqualität und Belebung sowie eine gute Erreichbarkeit insbesondere der universitären Einrichtungen.

Ingo Flemming legte auch dar, wo aktuell der größte Diskussionsbedarf besteht: so sind im Entwurf die 10-Geschosser an der Hochschulstraße nicht mehr vorhanden, die Kleingärtner an der Heinrich-Greif-Straße fühlen sich in ihrer Existenz bedroht und die Erweiterung der Technologiemeile an der Nöthnitzer Straße steht der Einrichtung eines sogenannten Südparks entgegen.



Professor Lenz, der Prorektor für Universitätsplanung der TU Dresden, war als Gast im OV geladen um den Plan aus Sicht der Universität zu erläutern. Zu Beginn legte er dar, dass die TU Dresden wohl als die dynamischste Universität Deutschlands angesehen werden kann – dies werde durch die Steigerung der Drittmittel in der letzten Zeit deutlich. Steigende Studentenzahlen lassen es nur folgerichtig erscheinen, dass die Universität einer Erweiterung bedarf. Auch der Zusammenschluss von außeruniversitären Einrichtungen und TU ist deutschlandweit einmalig und in der Entwicklung noch nicht am Ende angekommen. Der traditionelle Gebäudebestand der TU ist zu 60 % sanierungsbedürftig. Ebenso werden auch Flächen für Ausgründungen

benötigt. Prof. Lenz berichtete auch, dass eine neue Exzellenzinitiative angegangen, Platz für neue Forscher also gebraucht wird. Er machte aber auch deutlich, dass in der Südvorstadt mehr Parkräume benötigt werden. Ebenso machte er den Kleingärtnern Hoffnung: für Prof. Lenz machen die Gärten einen beträchtlichen Anteil an der Attraktivität des Stadtteils aus.

In diesen Entwurf konnten sich nun bis Mitte Juni Interessengruppen und Bürger einbringen. Diese Beiträge sind für die Verwaltung hilfreich für die weitere Konkretisierung des Plans.

Unter www.mitreden.dresden.de finden sich Angaben zum weiteren Vorgehen: „In den kommenden Wochen werden alle eingereichten Wortmeldungen einzeln ausgewertet und nach ihrer Relevanz beurteilt. Anschließend werden die im Rahmen der Online-Debatte eingegangenen Anregungen und Vorschläge in einem Abschlussbericht zusammengefasst. Dieser Bericht wird neben den Beiträgen aus der Informationsveranstaltung vom 18. Mai 2015 sowie auch den schriftlich eingegangenen Stellungnahmen Bestandteil einer Vorlage für den Stadtrat zum Beschluss des Rahmenplanes. In dieser Vorlage werden Abwägungsvorschläge unterbreitet, wie mit den vorgetragenen und für den Rahmenplan relevanten Themen umgegangen werden soll. Die Vorlage durchläuft im Folgenden mehrere Gremien. Sobald die Vorlage den Ältestenrat passiert hat, ist sie für jedermann über das Bürgerinformationssystem unter ratsinfo.dresden.de einsehbar. Abschließend befindet der Stadtrat über den Umgang mit den vorgetragenen Anregungen, Bedenken und Hinweisen und somit auch über die Endfassung des Rahmenplanes. Sobald die Endfassung vorliegt, wird diese online abrufbar sein.“

Der Ortsverband Dresdner Süden wird die weitere Entwicklung des Planes aufmerksam verfolgen. ■

Bauen in Dresden, Blasewitz und Striesen – Veranstaltung mit Bürgermeister Jörn Marx

Thomas Wesz



Am 29. April 2015 führte die CDU Blasewitz / Striesen eine Veranstaltung zum Thema "Bauen in Dresden, Blasewitz und Striesen" durch. Als Referent war Baubürgermeister Jörn Marx in das Wahlkreisbüro von Martin Modschiedler gekommen. Marx führte zunächst allgemein in das Thema ein und stellte verschiedene geplante, begonnene und fertig gestellte Bauprojekte in Dresden vor. Stadtrat Steffen Kaden, der den Abend moderierte, leitet anschließend zum Thema

Genehmigungsverfahren von Bauprojekten über. Bürgermeister Marx stellte diese vor und machte auf die transparenten und fachlichen Abläufe bei Bebauungsplänen aufmerksam.

Dabei wurde deutlich, dass die Bürger bei Interesse Einblicke in solche Verfahren nehmen können und auch die Möglichkeit des Widerspruchs haben.

Im dritten Teil des Abends ging Marx auf den Erhalt des historischen Gebietscharakters in Blasewitz und Striesen ein. Diesen hält er für sehr wichtig, gab aber auch zu bedenken, dass allzu starke Beschränkungen beim Bauen die Entwicklung der Stadtteile behindern kann. Hier muss stets ein gesundes Maß gesucht werden. Vieles in der Architektur sei Geschmackssache und Geschmäcker sind bekanntlich verschieden.

Die zahlreichen Gäste des Abends nutzten die Gelegenheit, Herrn Marx teils auch kri-

tische Fragen zu stellen. So geschehe die Information der Bürger über Bauprojekte zu langsam. Einige Entscheidungen der Verwaltung seien nur schwer nachvollziehbar.

Marx verwies auf die hohe Fachkompetenz seines Amtes. Zudem werden viele Entscheidungen von mehreren Ämtern getroffen. Es sei doch recht unwahrscheinlich, dass alle beteiligten Ämter immer "falsch" entscheiden würden. Bezüglich eines konkreten Anliegens am Niederwaldplatz versprach der Bürgermeister sich mit dem betroffenen Bürger im Rathaus zu treffen und das Bauprojekt zu erörtern.

Steffen Kaden stellte abschließend fest, dass oft zu wenig zwischen Verwaltung und Bürgern kommuniziert wird und dadurch Missverständnisse entstünden. Veranstaltungen wie diese seien bestens geeignet, dem entgegen zu treten. Die CDU Blasewitz / Striesen bleibt an dem Thema dran.

tw@martin-modschiedler.de ■

Konstruktiv und mit Herz - Stammtisch mit Jan Donhauser

Thomas Wesz

Gast des Juni-Stammtisches der CDU Blasewitz / Striesen war Jan Donhauser, Vorsitzender Dresdner CDU-Stadtratsfraktion. Moderiert von Stadtrat Peter Krüger spann Donhauser einen Bogen vom zweiten Wahlgang für den neuen Oberbürgermeister in Dresden, über die Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen bis hin zu den thematischen Schwerpunkten der Fraktion. Jan Donhauser warb für den Kurs der konstruktiven, aber durchaus kritischen Mitarbeit im Dresdner Stadtrat. Auch das Thema Wohnen wurde besprochen.

Insgesamt müsse es, so der Fraktionsvorsitzende, in Zukunft besser gelingen, das eigene Profil der CDU deutlicher herauszustellen. Auch dürfe man bestimmte The-

men nicht dem politischen Gegner überlassen. Nicht zuletzt sollten wir das ein oder andere Thema auch gern einmal „mit mehr Herz“ angehen.

Die zahlreichen Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich kritisch aber konstruktiv mit dem OB-Wahlkampf der CDU auseinanderzusetzen. Zudem gab es ein einstimmiges Votum, im zweiten Wahlgang Dirk Hilbert zu unterstützen.

Der Abend war geprägt von einem intensiven und qualitativ anspruchsvollen Austausch. Jan Donhauser versprach in Anbetracht der vielen Fragen und Ideen gern wiederzukommen.

tw@martin-modschiedler.de ■



Gemeinsam in den Sommer – Sommerfest der CDU Blasewitz / Striesen und Altstadt / Großer Garten

Thomas Wesz



Unter dem Motto "Gemeinsam in den Sommer" feierten über 170 Gäste bei herrlichem Wetter auf der wunderschönen Terrasse des Sportzentrums Blasewitz. Erstmals wurde in diesem Jahr das Fest gemeinsam von den CDU-Ortsverbänden Blasewitz / Striesen und Altstadt / Großer Garten organisiert. Diese Zusammenarbeit soll weiter vertieft werden, so die beiden Vorsitzenden Martin Modschiedler und Joachim Stübner. Mit dabei waren Innenminister Markus Ulbig,

der Bundestagsabgeordnete Andreas Lämmler, Bürgermeister Detlef Sittel, die Landtagsabgeordneten Christian Piwarz, Patrick Schreiber, Lars Rohwer und unser CDU-Kreisvorsitzender Christian Hartmann MdL, der ein kurzes Grußwort hielt.

Minister Markus Ulbig griff in seiner Rede die aktuellen Themen Wohnen, Asyl und Flüchtlinge auf und erläuterte die diesbezügliche Arbeit und Vorstellungen der Sächsischen Staatsregierung. Zudem berichtete er von der kurz davor zu Ende gegangenen Fraktionsvorsitzendenkonferenz von CDU und CSU. Neben musikalischer Untermauerung durch die „Bigband 50plus“ und Spiel Spaß für die kleinen Gäste, gab es tolle Gespräche bei Getränken und Bratwurst in entspannter Atmosphäre. Für einen außer-

ordentlich gelungenen Start ins Fest sorgten die Kinder des Kinderhauses TREND 2000. Mit der Einrichtung des freien Trägers Independent Living gibt es schon seit Jahren intensive Kontakte. Die Kinder erfreuten die Gäste mit Tanz und Gesang.

Modschiedler: "Unser Sommerfest hat inzwischen eine lange Tradition. Ich freue mich, dass neben vielen CDU-Mitgliedern aus unserem und anderen Ortsverbänden auch Vertreter von Vereinen, Kirchen und aus der Wirtschaft und nicht zuletzt unsere Mitbürger aus den Stadtteilen unsere Gäste sind."

Herzlich danken wir für die Unterstützung der Fleischerei Täubrich, der Landes- und Kreisgeschäftsstelle der CDU, dem Kinderland Böhme und der Bigband 50plus. ■

CDU Pieschen gibt sich neues Leitbild UNSERE VISION PIESCHEN 2030

Frank Walther

Im Ergebnis einer regen Diskussion hat sich der CDU Ortsverband Pieschen im Frühjahr 2015 ein neues Leitbild für die weitere Arbeit gesetzt. Als Antwort auf die Frage, wie stellen wir uns unseren Stadtteil in 10 bis 15 Jahren vor, entstand folgendes Bild.

Der Dresdner Nordwesten ist einer der vitalsten und attraktivsten Wohngebiete der Stadt. Menschen aller Generationen und sozialen Bevölkerungsschichten fühlen sich hier wohl und leben sehr gut miteinander. Die Lebensqualität ist überdurchschnittlich hoch. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich und fördern die Gemeinschaft. Brachen und Baulücken sind verschwunden. Wohngebiete wurden weiter verdichtet und an der Sternstraße ist ein neues reizvolles Viertel mit verschiedenen Wohnformen entstanden. Der gesamte Stadtteil wurde soweit wie möglich begrünt und die Überwärmung eingedämmt. Durch die rege Bautätigkeit gibt es ein gutes Angebot an Wohnungen aller Größen- und Preisklassen aber auch geförderten Wohnungsbau für sozial Schwache, moderne Arbeitsplätze im Bildungs, Handels, Dienstleistungs- und

Handwerksbereich prägen unseren Stadtteil und tragen zu einer hohen Beschäftigungsquote bei. Das Zentralwerk als das Zentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft hat eine enorme Ausstrahlungskraft. Positiv wirkt ebenso das wiederbelebte Gewerbegebiet an der Heidestraße. Durch die intelligente Vernetzung von Individualverkehr und ÖPNV Angeboten und durch das Festhalten am Prinzip, Stadt der kurzen Wege' macht Mobilität trotz Bevölkerungswachstum Spaß. Kindergärten und Schulen sind Dank enormer Investitionsprogramme modern und beliebt bei Jung und Alt, auch über die Stadtteilgrenzen hinweg. Die zahlreichen Spielplätze werden, unterstützt von Eltern und Anwohnern, liebevoll gepflegt, ein Zeichen des breiten bürgerschaftlichen Engagements. Ausgrenzung von Zuwanderern und die Bildung von Parallelgesellschaften konnten durch ein gutes Integrationsklima verhindert werden. Die Ortsbeiräte haben heute mehr Möglichkeiten der direkten Mitbestimmung und können lokale Projekte selbst steuern. Das Hochwasserschutzkonzept für unseren Stadtteil hat sich



bewährt. Dank der soliden finanziellen und personellen Ausstattung des Ortsamtes und des freiwilligen Engagements der Bürger hat sich die allgemeine Sauberkeit kontinuierlich verbessert. Der fortschreitende Bürokratisierungsabbau wirkt für alle befreiend. Durch die gute Präsenz der Bürgerpolizei werden Konflikte frühzeitig entschärft und Schäden schnell kommuniziert.

Die zahlreichen Sportplätze und Freizeitanlagen wurden schrittweise modernisiert. Neue attraktive Einrichtungen sind an der Harkortstraße und auf den Hufewiesen dazugekommen. Das Sachsenbad ist heute ein beliebtes Stadtteilzentrum. Die vielen Grünflächen wurden durch Fuß- und Radwege zu reizvollen Bewegungsräumen verbunden, die sich durch die Fußgängerbrücke zum Osttragegehe noch vergrößert haben. ■



Markus Ulbig, Antje Hermenau und Ortsverbandsvorsitzender Patrick Schreiber MdL in der Dresdner Dreikönigskirche (v.l.n.r.)

Frühjahrsempfang in der Dresdner Neustadt

CDU-Ortsverband Dresden-Neustadt

Im August vergangenen Jahres war Antje Hermenau noch Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag. Nach der Landtagswahl machte sie sich für eine Koalition ihrer Partei mit der Sächsischen Union stark. Doch der linke Flügel der Grünen sah das anders, putschte gegen die Fraktionsvorsitzende und setzte sich mit seiner Sicht der Dinge durch. Antje Hermenau nahm diese Entscheidung und vor allem die Art und Weise der Entscheidungsfindung zum Anlass, um von allen Parteiämtern zurückzutreten und ihre Parteimitgliedschaft bei den Grünen zu kündigen. Doch sich selbst und ihrer Linie blieb sie treu!

Umso mehr war es unserem Ortsverband ein Anliegen, im Oberbürgermeisterwahlkampf zu zeigen, dass wir an Sachpolitik interessiert sind und unsere Landeshauptstadt voranbringen möchten. Daher haben wir uns sehr gefreut, Antje Hermenau als Ehrengast auf unserem Frühjahrsempfang begrüßen zu können, der sich bereits zum 12. Mal jährte. In ihrer Rede gab sie viele

Impulse, wie eine gute Politik für Dresden aussehen muss: „Ein wichtiger Bestandteil dafür ist, dass wir einen Oberbürgermeister bekommen, der die Menschen und ihre Sorgen versteht, gemeinsam mit ihnen Lösungen findet und diese innerhalb seiner Verwaltung auch durchsetzungsstark umsetzen kann. Die entscheidende Frage lautet: Wo soll Dresden in zehn Jahren stehen? Rot-Rot-Grün hat darauf jedenfalls keine adäquate Antwort! Für mich steht an oberster Stelle, dass die hart erkämpfte Schuldenfreiheit Dresdens erhalten bleibt. Denn nur so kann weiter in die Stadt und ihre Entwicklung investiert werden. Die vergangenen Monate haben gezeigt, Dresden hat eine Baustelle: und die heißt Toleranz. Markus Ulbig hat mit seiner Dialogbereitschaft gegenüber den Montagsdemonstranten von PEGIDA Mut bewiesen. Gerade bei diesem brisanten Thema muss sich Politik in eine Vermittlerrolle begeben und nicht einen Teil der Stadtgesellschaft von vornherein ausschließen. Auch das hat etwas mit Toleranz zu tun. Als Pirnaer Oberbür-

germeister hat sich Markus Ulbig frühzeitig für Zivilcourage gegen Rechtsextremismus positioniert. Diese Standhaftigkeit und Wahrhaftigkeit in schwierigen Situationen sind politische Eigenschaften, die Dresden jetzt braucht. Deshalb wähle ich Markus Ulbig!“ Innenminister Ulbig nahm diese Unterstützung gerne an und fügte hinzu: „Es gibt schließlich genügend Kräfte in unserer Stadt, die Politik, Ideologie und Polemik miteinander vertauschen. So brauchen beispielsweise Investoren in unserer Stadt eine verlässliche Verwaltung mit verlässlichen Zusagen. Das kann ich im Moment leider nicht erkennen.“

Der diesjährige Frühjahrsempfang des Ortsverbandes Dresden-Neustadt konnte mit über hundert Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen und unserem Oberbürgermeisterkandidaten somit eine angemessene Plattform in einem engagierten Wahlkampf bieten.

info@cdu-dresden-neustadt.de ■

Die sächsische Wirtschaftspolitik steht vor neuen Herausforderungen

AK Innovation, Wissenschaft und Technologie

Andreas Baumann



Mit dem Vorsitzenden des Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr im Sächsischen Landtag Prof. Dr. Roland Wöllner wurde über die aktuellen wirtschafts-politischen Rahmenbedingungen in Sachsen und Dresden diskutiert. Nach der Wiedervereinigung hatten die ostdeutschen Bundesländer die miserablen Leistungen der DDR auf allen Ebenen innerhalb kurzer Fristen aufzuarbeiten. Dies ist in Sachsen und Dresden weitgehend gelungen, wobei der Abstand zu den wirtschaftsstarken westlichen Bundesländern immer noch sehr respektabel ist. Es wird beklagt, dass der dynamische Aufholprozess seit einigen Jahren – teilweise durch Selbstzufriedenheit – zum Erliegen gekommen ist. Es sollte ein Neustart unter Führung der CDU erfolgen.

Prof. Wöllner hat im Rahmen seiner Analyse darauf hingewiesen, dass sich heute die wirtschaftlichen Krisen und Konjunkturzyklen anders als in der Vergangenheit auf dem Arbeitsmarkt abbilden. Seit den 70iger Jahren wurden in Krisensituationen primär Arbeitskräfte freigesetzt. Erstmals in der Krise 2008/09 hat es kaum Entlassungen gegeben. Die demografische Entwicklung erfordert es, dass gut ausgebildete Mitarbeiter in Krisen „gehörtet“ werden. Am Markt war das Arbeitskräftepotential ausgeschöpft und man wollte im Aufschwung sofort durchstarten können. Diese Situation besteht nach wie vor, wobei auch eine qualifizierte Zuwanderung die Entwicklung entspannen könnte.

Den zukünftigen Arbeitskräftebedarf kann man aber nicht linear in die Zukunft fortschreiben. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie das längere Arbeiten führen zu einer gewissen Entlastung am

Arbeitsmarkt. Die Rente mit 63 war kontraproduktiv. Investitionen in die „Köpfe“ der Arbeitnehmer haben ein Potential, welches besser ausgeschöpft werden muss. Allein die „nominelle“ Förderung des Faktors Arbeit mache keinen Sinn. Wir müssen in Wertschöpfung und Wissen, d.h. in Qualität investieren. Dies fängt mit der frühkindlichen Bildung an und hört mit der Weiterbildung bis kurz vor der Pensionierung auf. Sachsen ist in diesen Bereichen teilweise führend, aber die wirtschaftlichen Förderrichtlinien bilden oftmals noch das alte quantitative Denken ab.

In Sachsen haben wir ein Defizit was die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Markt betrifft. Wir haben kein Ingenieurdefizit, sondern es fehlt an einer konsequenten Zusammenarbeit der Hochschulen mit der Industrie und hier insbesondere dem Mittelstand. Dieser Wissenstransfer muss beschleunigt werden. Allein mit politischen Absichtserklärungen wird man wenig erreichen. Sachsen und insbesondere Dresden haben eine hervorragende Wissenschaftslandschaft mit der Exzellenzuniversität Dresden und zahlreichen international bedeutenden Forschungsinstituten, die in dieser Konzentration nur im Raum München existiert. In München/Oberbayern ist es mit Hilfe des Freistaates sowie mit staatlichem und privatem Kapital gelungen eine lebendige Gründerszene mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen zu etablieren. Das fehlt in Sachsen und Dresden. Darauf hat der AK mehrfach hingewiesen. Die Umsetzung in der Politik ist immer noch „mangelhaft“. Es fehlt eine zielorientierte Dynamik auf der politischen Ebene und in der Verwaltung.

Ein weiterer Schwachpunkt der sächsischen Industrie sind die Unternehmensgrößen. Nach der Wende wurden zahlreiche Unternehmen gegründet, die auch international erfolgreich sind. Um das Wachstumspotential dieser kleinen mittelständigen

Unternehmen auf den Weltmärkten besser im Wettbewerb ausschöpfen zu können benötigt man nicht nur ausreichend Kapital, sondern auch eine globale Vernetzung. Hier gibt es für die Politik Spielraum. Mit den Verbänden sollte die Globalisierung des Geschäftes, z.B. durch nationale und internationale Kooperationen und Messen, noch deutlicher unterstützt werden.

Ein in der Politik kontrovers diskutiertes Thema ist die regionale Förderung. Aus Sicht von Prof. Wöllner macht eine landesweite „Gießkannenförderung“ keinen Sinn. Die Städte werden attraktiver, wie auch das Einwohnerwachstum von Dresden sowie Leipzig zeigt. Das Umland dieser Städte profitiert von der Konzentration. Die Zentren sollten im Mittelpunkt der staatlichen Förderung stehen um „Streuverluste“ zu minimieren und um letztlich die Verschwendung von Steuergeldern zu vermeiden.

Die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen spielen für Investoren eine herausragende Rolle. Deshalb muss die Politik langfristig konsistent sein und stabile Bedingungen für Investitionsentscheidungen schaffen. Zu den Standortfaktoren zählen u.a. Technologiefreundlichkeit, Verfügbarkeit von Talenten, Verkehrsinfrastruktur und Toleranz. Bis auf die Verkehrsanbindung und die Toleranz kann Dresden punkten. Pegida hat ein innovations- und investitionsfeindliches Klima geschaffen. Ausländische Arbeitskräfte und Wissenschaftler fühlen sich in diesem Umfeld nicht wohl. Hier muss die Politik ansetzen, aber auch die Bürger sind gefordert. Bereits der legendäre Wirtschaftsminister und Vater des Wirtschaftswunders Prof. Dr. Ludwig Erhard hatte festgestellt, dass „Wirtschaft 50 Prozent Psychologie“ ist. Gerade dies und ein gesunder Optimismus fehlen derzeit in Sachsen. Man habe den Eindruck, es wird zu viel verwaltet und zu wenig gestaltet. ■

Besuch aus dem Landkreis Mühldorf für die Frauen Union Dresden

Heidrun Schöne



Die Frauen Union des Landkreises Mühldorf a. Inn hatte, sich auf den Weg gemacht, um in Sachsen und besonders in Dresden einige Highlights zu besichtigen.

Die 42-köpfige Delegation unter der Leitung von Frau Preisinger-Sonntag hatte sich ein anspruchsvolles Programm vorbereitet, um in und um Dresden, Besonderheiten aufzuspüren. Somit war die Zeit für ein Treffen mit unserer Frauen Union sehr knapp bemessen, wurde dafür aber intensiv genutzt.

Die Landesvorsitzende der FU, Frau Petzold sowie die Stadträtin Frau Ahnert berichteten nach der Begrüßung durch Frau Schöne, Mitglied des Vorstandes der FU Dresden, von der Arbeit der FU und des Stadtrates. Selbst der Kreisvorsitzende, Herr Hartmann und der Geschäftsführer der CDU in Dresden, Herr Haßler, fanden die Zeit einige Grußworte an die Frauen aus dem Landkreis Mühldorf zu richten.

Im Anschluss daran konnten die Frauen miteinander einige interessante Gespräche führen, die unter Umständen bei einem Gegenbesuch im Landkreis Mühldorf fortgesetzt werden können. ■



Senioren Union diskutiert über Probleme der hausärztlichen Versorgung

Dr. Rotraut Sawatzki



Frau Dr. Rotraut Sawatzki stellte den Mitgliedern der Dresdner Senioren-Union ein Konzept des CDA Landesverbandes Sachsen vor, das am 9. Mai 2015 unter dem Titel „Hausärztliche Versorgung in Sachsen flächendeckend sicherstellen“ beschlossen wurde.

In dem Konzept wird betont, dass eine gute und ortsnahe hausärztliche Versorgung ein wichtiger Pfeiler unseres Gesundheitssystems ist. Zumeist wird als Erster der Hausarzt aufgesucht, der durch Hausbesuche den Patienten bei Krankheit und Pflege begleitet und sich um Prävention, Gesundheitsförderung und Krankheitsfrüherkennung kümmert. Diese Aufgaben flächendeckend wahrzunehmen ist derzeit ge-

fährdet, denn jeder vierte Hausarzt ist über 60 Jahre alt.

Die CDA schlägt vor:

- die Arbeit mit arztentlastenden Diensten ist zu delegieren (ein Beispiel ist das Modellprojekt AGnES).
- Die Berufsakademie Sachsen sollte Arztassistenten ausbilden.
- Die Krankenhäuser sollten weiter geöffnet und regionale Versorgungszentren werden.
- Nach dem Beispiel des Bundeslands Hessen sollte mit allen Beschäftigten ein Gesundheitspakt geschlossen werden.
- Lokale Gesundheitskonferenzen können passgenau regionale Gestaltungsmöglichkeiten ausloten.
- Um die Versorgung zu verbessern, wird eine Weiterentwicklung der Tele-Medizin und die Einführung einer elektronischen Patientenakte betont.

Das Konzept des CDA Landesverbandes fand nach intensiver Diskussion in der Seniorenunion breite Zustimmung.

Frau Dr. Sawatzki stellte anschließend noch das Versorgungsstärkungsgesetz vor, das

am 11. Juni im Bundestag verabschiedet wurde. Es regelt die Diskrepanz der Versorgung in Ballungsräumen gegenüber dem ländlichen, oft unterversorgten Raum, verpflichtet die kassenärztlichen Vereinigungen, Terminalservice-Stellen einzurichten (wird in Sachsen seit Nov. 2014 praktiziert), und es stärkt die Patientenrechte (z.B. zum Einholen einer ärztlichen Zweitmeinung). Das Gesetz öffnet die Krankenhäuser für die ambulante ärztliche Versorgung, regelt die Zulassung und den Betrieb von MVZs und schreibt einen jährlichen Innovationsfond von 300 Mio € zum Ausbau einer leistungsgerechten Vergütung des Einsatzes von qualifizierten nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen vor.

Auch in einem ersten Interview mit dem neu gewählten Vorsitzenden der Sächsischen Landesärztekammer Erik Bodensiek wurde der hausärztlichen Versorgung große Aufmerksamkeit geschenkt: Der Beruf des Hausarztes ist attraktiver zu machen, eine gute Infrastruktur ist aufzubauen, die Telemedizin ist zu befördern, und durch Satellitenpraxen und bessere mobile Arztversorgung ist für Entlastungen zu sorgen. ■

Der Fels in der Brandung – Junge Union verzeichnet erheblichen Mitgliederzuwachs

Alexander Seedorff



Es war ein erhebender Moment, als der große Pokal aus den Händen des Vorsitzenden Alexander Dierks auf dem Landtag der JU Sachsen & Niederschlesien in jene unseres Mitgliederbeauftragten und heutigen stellvertretenden Vorsitzenden Denny Schneider überging. Voller Stolz präsentierte er ihn anschließend seinen Dresdner Mitdelegierten. Und das zu Recht! Schließlich symbolisiert der glänzende Henkelpott nicht 'nur' den Doppelsieg in beiden Kategorien – absolutes und relatives Wachstum – des Mitgliederwettbewerbs. Vielmehr ist er auch ein greifbares Sinnbild dafür, dass die Junge Union Dresden das geschafft hat, wovon die CDU auf allen Ebenen längst nur noch träumen kann: Einen deutlichen Mitgliederzuwachs und das in der Großstadt!

Von einem zwischenzeitlichen Tiefststand bei 112 JU'ern im Sommer 2012 hat sich der Dresdner Kreisverband unter seinem Mitgliederbeauftragten Denny bis heute auf über 184 Angehörige vergrößert. Das ergibt ein sattes Wachstum von 64% trotz widriger Bedingungen. Denn eine politische Jugendorganisation unterliegt von Natur aus einer hohen Fluktuation: Man bedenke die zahlreichen altersbedingten Abgänge, denn ab 35 Jahren ist automatisch Schluss mit der (Partei)Jugend. Zudem spielt die geographische Mobilität durch Studiums- oder Arbeitsplatzwechsel in jungen Jahren eine große Rolle. Häufig gehen damit Wechsel in andere Kreisverbände einher. Nicht zuletzt werden im Zuge konsequenter Bestandsbereinigungen regelmäßig langjährig beitrags säumige Karteileichen konsequent aus dem Register entfernt. Doch von nichts kommt nichts. Der Löwenanteil des Verdienstes gehört unbestritten unserem rastlosen Mitgliederbeauftragten. Durch seinen unermüdlichen

Einsatz gelingt es ihm, selbst den unentschlossensten Beitrittskandidaten noch dazu bewegen, in der JU seine politische Heimat zu finden. Zeugnis davon legen die 45 persönlichen Gespräche und mehr als 500 individuell verfasste E-Mails ab, mit welchen der Unermüdliche die Interessierten umwarb. Gleichwohl kann auch der beste Verkäufer einpacken, wenn er kein attraktives Produkt in der Tasche hat. Und was dies betrifft, so hat sich die Junge Union Dresden auch inhaltlich in den vergangenen Jahren sehr gut aufgestellt. Die Krönung dieser Arbeit bilden dabei die kommunalpolitischen Eckpunkte, in denen wir uns so auch so manchem CDU-Klischee entgegenstellten. Mit diesem politischen Kompass in der Hand und dem Bewusstsein, dass man mit harter Arbeit auch gegen den allgemeinen Trend erfolgreich sein kann, gilt es in den kommenden Jahren für eine Frischzellenkur der CDU zu sorgen. Denn noch viel lieber als glänzende Pokale feiern wir Wahlerfolge. ■

Einen schönen Sommer.



CDU

Gedenkstätte Sophienkirche- Busmannkapelle erhält Dachtragwerk

Dr. Peter W. Schumann



Drei Jahre lang hatte die Baustelle geruht, weil das eingeworbene Geld nicht ausreichte, einen über längere Zeit stabilen Bauzustand herzustellen. Durch detaillierte Abstimmungen der Fördermittelgeber Bundesrepublik, Freistaat Sachsen, Landeshauptstadt Dresden und Ev.-Lutherische Landeskirche mit der Bürgerstiftung, dem Architekten und der Fördergesellschaft konnte schließlich der Betrag von etwa 1.600 T€ für den kompletten 3. Bauabschnitt bereitgestellt werden. Für diese Unterstützung sind wir allen Beteiligten sehr dankbar.

Dankbar sind wir auch für das Entgegenkommen des Eigentümers "Haus am Zwinger", der unserem Bauherrn die Nutzung seiner Baustraße gestattet und zeitlich abgestimmt hat.

Der 3. Bauabschnitt beginnt mit der Errichtung des Dachtragwerkes: vier Stützen von etwa 17 Meter Höhe tragen die Dachkonstruktion, bestehend aus den vier äußeren Dachbindern, dem Firstbinder und sechs Querbindern. Die neutralgrau getönten stählernen Stützen, jede wiegt etwa 230 kg, müssen durch das Gerüst hindurch millimetergenau eingefädelt werden. Das sehr kompakte Gerüst dient der Stabilisierung, solange das Tragwerk noch nicht komplett ist, und gestattet die manuelle Führung der Stütze in jeder Höhenposition durch

die Zimmerer. Der Stolz dieser Männer über das fertiggestellte Tragwerk ist berechtigt. Zur Zeit erhält das montierte Dach eine Haut aus millimeterstarkem Kupferblech, anschließend wird das Gerüst abgebaut, so dass der Kapellenkörper erstmals als geschützt wahrgenommen wird.

Als nächstes folgt dann der Einbau der Wendeltreppe über alle drei Etagen: Galerie, Erdgeschoss und Sockelbauwerk. Zuvor aber müssen die zwölf Grabplatten aus der Sophienkirche aus ihren derzeitigen Quartieren, nachdem sie gereinigt, stabilisiert und für den Transport hergerichtet worden sind, im Sockelbauwerk eingelagert werden.

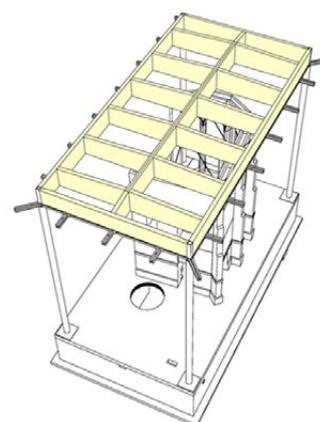
Wir rufen die Freunde und Interessenten der Gedenkstätte Busmannkapelle auf: Adoptieren Sie die Reinigung, Stabilisierung, Einlagerung und Aufsockelung der zwölf historischen Grabplatten aus dem 17. Jahrhundert mit einem Pauschalbetrag in Höhe von 1.200,- €. Sie erhalten von uns Stifterbrief und Zuwendungsbescheinigung wie üblich. Die Namen der Stifter werden auf einer Tafel im Ausstellungsraum öffentlich gemacht. Auch Stiftungen von Familien oder Personengruppen sind gern gesehen.

Kontakt: Fördergesellschaft Sophienkirche
Rathener Straße 105, 01259 Dresden
Telefon (0351) 20 22 58
E-Mail: Sophienkirche@Busmannkapelle.de



Foto: Dirk Großmann

Die Zimmerer des Dresdener Meisterbetriebs Zimmerei/Holzbau Dirk Großmann auf ihrem vollendeten Werk



ISOMETRIE

Offener Mitgliederkongress



Save the Date

12. September 2015 · 11 – 15 Uhr
Tempodrom · Berlin

#CDUdigital



CDU

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Digitalisierung ist ein zentrales Zukunftsthema für uns alle: Industrie 4.0, Big Data, Start-ups, Smart Home oder automatisiertes Fahren. Schon heute hat die Digitalisierung einen zentralen Stellenwert in unserem Alltag. Damit kommen neue Fragen auf: Welche Weichen müssen wir z. B. stellen, um die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich zu meistern, und wie gehen Politik und Gesellschaft mit diesem Wandel um?

Diese und viele andere Fragen möchten wir gemeinsam mit Ihnen diskutieren: Bei unserem **ersten offenen Mitgliederkongress der CDU Deutschlands zur Digitalisierung am Samstag, 12. September 2015, von 11.00 bis 15.00 Uhr im Tempodrom in Berlin.**

Bringen Sie sich mit Ihren eigenen Themen in die Diskussion ein, informieren Sie sich über die Vielfalt der Digitalisierung bei Unternehmen und Verbänden und erfahren Sie in einer Talk-Runde mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissen-

schaft mehr über die Zukunft des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Deutschland. Zum Höhepunkt der Konferenz spricht die Parteivorsitzende und Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel MdB. Das sind nur einige Veranstaltungspunkte. In der Einladung bzw. unter www.cdu.de/mitgliederkongress erfahren Sie zeitnah mehr über das Programm.

Ich freue mich, wenn Sie sich den 12. September 2015 schon jetzt vormerken!

Mit den besten Grüßen

Dr. Peter Tauber MdB
CDU-Generalsekretär

PS: Informieren Sie bitte andere Mitglieder in Ihrem Kreis-, Stadt- oder Ortsverband, dass im September der erste offene Mitgliederkongress in Berlin stattfindet und sie herzlich eingeladen sind. Ich freue mich bereits auf spannende Diskussionen mit Ihnen!



Jahre
gemeinsam
für Deutschlands
Zukunft.

seit 1945

CDU

Wir gratulieren zum Geburtstag im Juli und August

zum 95.

Böhme, Doris 21.07. Gruna/Seidnitz

zum 91.

Bergmann, Marianne 20.07. Altstadt/Großer Garten

zum 89.

Kaubisch, Sigrid 04.07. Gruna/Seidnitz

Wosnitza, Christine 13.07. Loschwitz/Weißer Hirsch

zum 86.

Tabaczek, Johannes 31.08. Altstadt/Großer Garten

zum 85.

Hauser, Karlheinz 15.07. Altstadt/Großer Garten

zum 84.

Friebe, Ursula 16.08. Dresdner Norden

zum 83.

Greuner, Erhard 31.07. Dresdner Norden

zum 80.

Kaiser, Heinz 07.07. Altstadt/Großer Garten

Albert, Hans-Jürgen 18.08. Zschachwitz

Schneider, Ruth 25.08. Loschwitz/Weißer Hirsch

zum 75.

Illgen, Erich

Offermann, Peter Prof. Dr.

Ludwig, Hans-Bernhard

Hofmann, Günter

Pigors, Oltwig Prof. Dr.

Hellige, Bernd Prof. Dr.

zum 60.

Metz, Christopher Dr.

Mesech, Sabine

Recknagel, Dieter

Vaatz, Arnold MdB

Gersdorf, Ralf

Hoger, Carmen

Wildoer, Jörg Dr.

zum 55.

Kulzer, Hermann

zum 50.

Atzenbeck, Andreas

10.07. Loschwitz/Weißer Hirsch

13.07. Dresdner Norden

18.07. Blasewitz/Striesen

22.07. Dresdner Westen

27.07. Dresdner Südosten

26.08. Dresdner Südosten

14.07. Blasewitz/Striesen

31.07. Dresdner Norden

02.08. Dresdner Südosten

09.08. Dresdner Westen

15.08. Dresdner Westen

24.08. Dresdner Südosten

24.08. Dresdner Südosten

18.07. Schönfeld/Weißig

20.08. Gruna/Seidnitz

Bürgersprechstunden der Landtagsabgeordneten:

Aline Fiedler MdL	14.07., 16.00 – 18.00 Uhr	Bürgerbüro, Chemnitz Straße 115	0351 4667750 wahlkreis@aline-fiedler.de
Christian Hartmann MdL	Sprechstunden derzeit nur nach Terminabsprache		0351 4935532 christian.hartmann@slt.sachsen.de
Martin Modschiedler MdL	29.07., 16.00 – 18.00 Uhr, 26.08., 16.00 – 18.00 Uhr, 26.08., 16.00 – 18.00 Uhr	Bürgersprechstunde gemeinsam mit Stadtrat Steffen Kaden, Bürgersprechstunde gemeinsam mit den Stadträten Steffen Kaden und Peter Krüger, Bürgersprechstunde gemeinsam mit Stadträtin Astrid Ihle	0351 43837348 tw@martin-modschiedler.de
Christian Piwarz MdL	26.08., 16.00 – 18.00 Uhr, 09.09., 16.00 – 18.00 Uhr, 30.08., 16.00 – 18.00 Uhr	OA Prohlis, gemeinsam mit Stadtrat Dietmar Haßler OA Loschwitz OA Leuben, gemeinsam mit Stadträtin Heike Ahnert	0351 4935520 christian.piwarz@slt.sachsen.de
Lars Rohwer MdL	10.09., 15:30 – 16:30 Uhr 10.09., 17:00 – 18:00 Uhr Weitere Termine nach Vereinbarung möglich.	Bürgerbüro Lars Rohwer, Kesselsdorfer Str. 55 * Gemeindezentrum Gompitz, Altnossener Straße 46a * *mit Stadträtin Annett Grundmann	0351 4935594 l@rs-rohwer.de
Markus Ulbig MdL	Sprechstunden derzeit nur nach Terminabsprache		0351 4935530 markus.ulbig@slt.sachsen.de
Patrick Schreiber MdL	21.07., 15.00 – 17.00 Uhr, 19.08., 16.00 – 18.00 Uhr	Wahlkreisbüro, Antonstraße 15	0351 81040-01 buero@schreiber-patrick.de

Um Anmeldung für die jeweiligen Sprechstunden wird telefonisch oder per Mail gebeten. Weitere Termine sind nach Absprache möglich.



Ein Vierteljahrhundert Orientierung schenken und Verständnis fördern

Geburtstagsfest der politischen Bildung im Stadtmuseum Dresden

*Konstanze Nastarowitz,
Stipendiatin der Journalistischen Nachwuchsförderung
der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.*

25 Jahre – das sind für einen jungen Erwachsenen gerade genug Jahre, um erste Erfahrungen gesammelt zu haben und trotzdem noch neugierig und optimistisch in die Zukunft zu blicken. Eben jene Erfahrungen haben auch die politischen Bildner in Sachsen bereits gesammelt – 25 Jahre alt wird die politische Bildung im Freistaat. Das war für die Konrad-Adenauer-Stiftung ein Grund zum Feiern: Mit 200 Gästen, Unterstützern aus dem Kultur- und Wissenschaftsbereich sowie einer unterhaltsamen Live-Band ließ man am 26.06.2015 im Stadtmuseum Dresden die bewegten letzten Jahre Revue passieren und wagte gleichzeitig einen Blick auf das, was kommt.

So erinnerte Dr. Joachim Klose, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung für den Freistaat Sachsen, unter anderem daran, dass politische Bildung mittlerweile weniger die bloße Wissensvermittlung betrifft, sondern heutzutage vielmehr eine Hilfe bei der Einordnung dieses Wissens darstellen sollte. Dabei gehe es in der Gesellschaft darum, Beheimatung zu schaffen und gerade durch kritische Diskussionen

eine gemeinsame Interpretation von Ereignissen zu fördern.

Immer wieder stand dabei auch die Problematik der Parteinähe politischer Bildung im Mittelpunkt der offiziellen Grußworte, ein Aspekt, den besonders Prof. Dr. Werner J. Patzelt in seiner Rede thematisierte. Parteinähe bedeute für ihn, die Realität nach den Maßstäben eines bestimmten Wertesystems zu beurteilen, ein Ansatz, der dem Menschen eben das Natürlichste sei. Schließlich seien Parteien ein wesentlicher Grundbaustein unseres politischen Systems. Für die CDU in Sachsen nahm der Generalsekretär der Sächsischen Union und Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Michael Kretschmer MdB, am Fest teil und überbrachte die Grüße des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich. Auch der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, Scott R. Riedmann, war unter den Gästen.

Neben den Gratulationsreden blieb für die Gäste bei Live-Musik und einem Glas Wein genug Zeit, in Gesprächen auch ganz per-

sönlich auf 25 Jahre politische Bildung zurückzublicken und ein Fazit zu ziehen. Das Foyer des Stadtmuseums Dresden bot dafür die passende Kulisse.

So erinnerten sich die Anwesenden an hitzige Diskussionen in vergangenen Veranstaltungen, aber auch daran, dass gerade diese Debatten deutlich machten, was politische Bildung eben auch bedeutet: immer wieder Empathie zu entwickeln für jeden Gesprächspartner, mit dem man es zu tun hat. Diesen Gedanken betonte besonders Dr. Ludger Gruber, Stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung, in seinem Grußwort. Mit einem Ausblick auf kommende Veranstaltungen und neue Herausforderungen blieb die Konrad-Adenauer-Stiftung dem Motto des Abends treu: „Bringen wir die Dinge ins Rollen.“ Gestern, heute und morgen bleibt die politische Bildung ein wichtiges Instrument, die Demokratiefähigkeit des Landes aufrecht zu erhalten und die Grundakzeptanz für das System zu steigern: Damit Dinge ins Rollen kommen und die Wahrheit eine Rolle spielt. ■

Die Suche nach der Seele

Auftaktveranstaltung der neuen Themenreihe „Vernetzte Wirklichkeit“

Was ist die Seele, gibt es sie überhaupt und wo in der Medizin kommt sie vor? Diesen und anderen Fragen stellten sich der Schriftsteller Martin Mosebach und der Psychologieprofessor Wolfgang Mack beim Auftakt der Themenreihe „Vernetzte Wirklichkeit“ am 20. Mai. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Dresden International University, der Sächsischen Landesärztekammer und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus statt. Durch ihre unterschiedlichen Perspektiven zeichneten die Referenten ein spannendes Bild der Widersprüche in der Medizin und der Psychologie. Mosebach näherte sich dem Thema aus literarisch-philosophischer Sicht.



In seinem Vortrag unternahm er „vier vergebliche Versuche, das Unfassbare zu fassen“ und widmete sich beispielsweise dem

Seelenverständnis des Kaisers Hadrian. Er betrachtete die Seele als Gast und seinen Körper als das „ich“. Sein Abschied gilt seiner Seele als „zappeligen Begleiter“, ganz im Gegensatz zu seinem kaiserlichen Körper. Voltaire hingegen sei der Ansicht gewesen, dass der Mensch ein Tier sei und keine Seele besitzt. Mosebach bemerkte, dass damit Voltaire klar geworden sein muss, dass seine „Produktivität nichts mehr war als die pumpenden Bewegungen einer Amöbe“. In Mosebachs Darstellung wurde klar, dass Seele und Körper sich nicht voneinander trennen lassen. „Seelische Eigenschaften schaffen sich ihre Physis, physische Eigenschaften lassen die Seele nicht unberührt.“ Im anschließenden Beitrag versuchte der Wolfgang Mack, Professor für Allgemeine Psychologie, die Seele für die etwa 100 Zuhörer fassbar zu machen. Die heutige Vorstellung des Sitzes der Seele sei das Hirn. Doch hierdurch wird die Frage aufgeworfen, ob die Seele überhaupt ein räumliches Objekt ist oder doch „unräumlich“. Seit dem 19. Jahrhundert sei der Seelenbegriff vollständig aus der Medizin verschwunden. Dies habe mehrere Gründe. Einer davon sei, dass mit dem Seelenbegriff nicht die christliche Vorstellung des ewigen Lebens in die Wissenschaft mit aufgenommen werden sollte. Die



Basis für die heutige Forschung ist also eine strikte Trennung von Körper und Seele in der Medizin und den Naturwissenschaften. Die beiden sehr verschiedenen Beiträge hatten einen Konsens: so schwer sie auch zu fassen ist, wir können die Seele nicht aus Medizin und Naturwissenschaften ausschließen.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Vernetzte Wirklichkeit“ findet am 11. September 2015 wieder in den Räumlichkeiten der Dresden International University statt. Referent ist unter anderem der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Theologe und Schriftsteller Manfred Lütz. Weitere Informationen folgen in Kürze. Der Versand der Flyer erfolgt im August. ■

Verstärkung gesucht!

Praktikum bei der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Das Bildungsforum Dresden der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. bietet in der Zeit von September bis Dezember 2015 einen Praktikumsplatz an. Uns ist wichtig, dass Sie Teamgeist besitzen, eigenverantwortlich arbeiten können und ein gewisses Interesse an politischen Themen mitbringen. Dabei spielt es erst einmal keine Rolle, ob Sie gerade von der Schule kommen, ein Studium angefangen haben, schon länger studieren oder ob Sie bereits Erfahrungen im Beruf haben. Unser kleines Team steht für

individuelle Betreuung und kollegiales Miteinander. Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Arbeitsfeld und sind an ihren kreativen Ideen interessiert. Das Praktikum sollte mindesten acht Wochen dauern. Die Höchstdauer von freiwilligen Praktika beträgt zwölf Wochen.

Bewerbungsunterlagen können Sie an kasachsen@kas.de richten. Für Rückfragen stehen wir Ihnen unter 0351-563 4460 gern zur Verfügung. ■



Termine Ortsverbände

15.07.	19.30 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Stammtisch, Thema: „Freier Handel – Wohlstand für alle oder Gewinn für wenige? Über Chancen und Risiken von TTIP für Europa und die USA“ mit Andreas Lämmel MdB	SchillerGarten
24.07.	19.00 Uhr	OV Dresdner Süden	Sommerfest des Ortsverbandes	Pfarrgarten von St. Paulus, Bernhardstraße 42
29.07.	19.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Ortsverbandsvorstandssitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler
08.08.	10 - 12 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Infostand	Schillerplatz
19.08.	19.30 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Sommer-Stammtisch mit Kreisvorsitzendem Christian Hartmann	SchillerGarten
26.08.	18.00 Uhr	OV Pieschen	Sommerfest des Ortsverbandes	Villa Barbara
26.08.	19.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Ortsverbandsvorstandssitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler
27.08.	19.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	„Reformation ist immer. Welche Thesen gehören 2015 an welche Türen?“ mit Pfarrer Joachim Zirkler	SchillerGarten
01.09.	19.00 Uhr	OV Pieschen	Vorstandssitzung	
03.09.	18.30 Uhr	OV Neustadt	mitgliederoffene Vorstandssitzung	Gaststätte "Am Thor"
07.09.	17.30 Uhr	OV Neustadt	Ortsbeirat	Ortsamt Neustadt
09.09.	19.30 Uhr	OV Dresdner Westen	Mitgliederversammlung	Ort wird noch bekannt gegeben
14.09.	19.00 Uhr	OV Dresdner Süden	Mitgliederversammlung mit Kreisvorsitzendem Christian Hartmann	Feldschlößchen Stammhaus
29.09.	19.00 Uhr	OV Pieschen	Vorstandssitzung	

Weitere Termine

13.07.	19.00 Uhr	AK Europa PLUS: Arbeitskreissitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler
26.08.	19.00 Uhr	MIT: Sommerfest	Straßenbahnmuseum Betriebshof Trachenberge
07.10.	18-20 Uhr	Frauen Union: Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema " Hospiz- sowie Palliativversorgung in Deutschland und Sterbehilfe " mit Maria Michalk (MdB) und weiteren Persönlichkeiten (angefragt) aus dem Bereich der Kirche und der Medizin	Einladung und weitere Einzelheiten erfolgen zeitgerecht

Termine Kreisvorstand

24.08.	18.00 Uhr	geschäftsführender Vorstand
31.08.	17.00 Uhr	geschäftsführender Vorstand
31.08.	18.00 Uhr	Kreisausschuss
17.09.	17.30 Uhr	70 Jahre CDU Deutschland, Einladung erfolgt durch KAS
21.09.	19.30 Uhr	Mitgliederversammlung mit Landesvorsitzenden Stanislav Tillich
06.11.	17.00 Uhr	Dreikönigskirche: 48. Kreisparteitag mit Vorstandswahlen
14.11.	18.00 Uhr	CDU-Landesparteitag in Neukieritzsch

Öffnungszeiten der CDU-Kreisgeschäftsstelle während der Sommerferien

Mo, Do 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 16 Uhr
 Di 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 17 Uhr
 Mi 09 Uhr - 12 Uhr
 Fr 09 Uhr - 12 Uhr

Individuelle Termine sind nach tel. Absprache möglich.

Jeep
DAS ORIGINAL

UNSERE VIER FREIHEITSERKLÄRUNGEN.



Jetzt Probe fahren!

Jeep® Grand Cherokee, Jeep® Renegade, Jeep® Cherokee und Jeep® Wrangler.

Freiheit kann viele Formen annehmen. Auf und auch abseits der Straße erfahren Sie dies nirgends besser, als in einem Jeep®. Sei es nun der luxuriöse Jeep® Grand Cherokee, der neue Jeep® Renegade, der innovative Jeep® Cherokee oder der legendäre Jeep® Wrangler. Erleben Sie das Original jetzt bei einer Probefahrt.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach Richtlinie 80/1268/EWG: kombiniert 14,0-4,6. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 327-120.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

Jeep® mit



Jeep



GLÖCKNER
Wir lieben Automobile.de

Dohnaer Straße 103
01219 Dresden
Telefon (0351) 40 42 80
Fax (0351) 40 42 830

Grenzstraße 7
01109 Dresden
Telefon (0351) 88 57 30
Fax (0351) 88 57 330

www.gloeckner-automobile.de
info@gloeckner-automobile.de

Nr.: F11476

Herausgeber:
CDU-Kreisverband Dresden
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

PVST. Entgelt bez.
Deutsche Post AG



Dr. Herbert Wagner,
Oberbürgermeister a.D.

Gastkommentar

25 Jahre kommunale Selbstverwaltung Dresden erinnert am 6.5. mit Feierstunde an Anfänge der politischen Streitkultur

Vorbote zur Wiedergewinnung kommunaler Selbstverwaltung zu Zeiten der SED-Diktatur war die Bürgerkontrolle der gefälschten Kommunalwahl am 7.5.1989. In Dresden wurde mit der Gruppe der 20 der Dialog einer vom Volk legitimierten Bürgervertretung mit der Staatsmacht begonnen, der über Arbeitsgruppen und die Basisdemokratische Fraktion in die Breite getragen wurde.

Zur freien Kommunalwahl am 6.5.1990 erhielt die CDU im Wahlbündnis mit dem Demokratischen Aufbruch und der Deutschen Forumpartei 39,3 % der Stimmen. Man bildete eine große Koalition, aber unter Ausschluss der PDS.

Alle in der Koalition vertretenen Parteien waren unter den Beigeordneten etwa entsprechend dem Wahlergebnis vertreten. Die Aufgaben waren immens. Die Verwaltung musste umgebaut werden. Während noch geplant wurde, ging ein VEB nach dem anderen den Bach herunter.

Die große Koalition hielt 18 Monate. Dann wurde es schwierig. Trotzdem: Die Stadtverordneten und die Stadtverwaltung haben in den ersten vier Aufbaujahren Enormes geleistet und bei allem Streit die grundlegenden Weichen für Dresdens Zukunft richtig gestellt.

Die Kommunalwahlen 1994 bestätigten nicht die Fortsetzung der bisherigen Politik. Der Stadtrat wandelte sich von den fragilen Verhältnissen der ersten Wahlperiode zu ei-

ner rotrotgrünen Mehrheit für die Wahlperiode bis 1999, die sich aber noch nicht als Koalition verstand. Die beschlossenen Konzepte wurden umgesetzt. Aber beim Verkehr entzündete sich der Streit und eskalierte an den Planungen zur Autobahn nach Prag. Doch der erste Bürgerentscheid 1995 beendete ihn, ging aber weiter bei der Brückenplanung.

Die Stadtratswahlen 1999 führten zu einer knappen Mehrheit von CDU und FDP, die eine Koalition bildeten. Beschlüsse wurden nach Absprache in der Koalition in der Regel zügiger gefasst. Die Wut im linken Lager stieg.

Zu den OB-Wahlen 2001 wollten die linken Parteien den CDU-Oberbürgermeister abwählen. Sie stellten sich mit der halben FDP unter eine gemeinsame Wahlplattform. Der Coup mit einem FDP-Mitglied im bürgerlichen Lager zu wildern gelang. Im Gegenzug hob die CDU ihren Beschluss auf, auch linke Beigeordnete zu wählen und wählte mit der FDP ihre eigene Liste durch.

Die Baugenehmigung für die Waldschlößchenbrücke wurde Ende der Wahlperiode erteilt. Doch mit der Stadtratswahl 2004 kippte die Mehrheit wieder nach links und sie stoppte den Brückenbau. Nun sollte ein Bürgerentscheid die Sache erneut richten. Im Februar 2005 entschied sich eine Zweidrittelmehrheit für die Brücke. Vier Monate später erhielt Dresden die Weltkulturerbe-Urkunde.

Der Dresden-interne Streit zur Waldschlößchenbrücke wurde von einigen Brückengegnern in die Welterbekommission getragen in der Hoffnung, dass die Drohung, den Titel zu verlieren alles ändern würde. 2008 gelang es der CDU, den OB-Posten wieder zu erringen. Doch die Stifter von Verwirrung in der Bürgerschaft waren in der Brückenfrage weiterhin unerschöpflich kreativ. 2009 wurde der Welterbetitel aberkannt.

Die Dresdner Streitkultur und die des Stadtrates beeinflussen sich wechselseitig. So hatte 1992 die Haltung der Stadtverordnetenversammlung zum Wiederaufbau der Frauenkirche die heftigen Kontroversen in der Stadt gedämpft. Nach dem Bürgerentscheid für die Autobahn hatte die Akzeptanz des Bürgerwillens durch die Stadträte den Streit beendet. Bei der Waldschlößchenbrücke jedoch hatte die Nichtakzeptanz des Bürgerentscheids durch einige Stadträte und Bürger die kontroverse Diskussion unsäglich befeuert.

Die Kommunalwahlen 2014 haben eine rotgrünrote Koalition hervorgebracht. Wie sollen nach der OB-Wahl die Beigeordneten gewählt werden? Der Stadtrat ist gut beraten, sich an die Empfehlung der Sächsischen Gemeindeordnung zu halten und die Vorschläge der Parteien und Wählervereinigungen nach dem Verhältnis ihrer Sitze im Stadtrat zu berücksichtigen, schon um des kommunalen Friedens willen.



Dresdner Brand- und Katastrophenschutz in guten Händen - auch dank CDU

Grundsteinlegung der Feuer- und Rettungswache Klotzsche ist weiterer Meilenstein der Umsetzung des Brandschutzbedarfsplanes

Stadtrat Lothar Klein, sicherheitspolitischer Sprecher
E-Mail: klein@dresden-cdu.de



Nach jahrelanger Standortsuche ist mit der Grundsteinlegung der Feuer- und Rettungswache in Klotzsche ein wichtiger Schritt zur Umsetzung des Brandschutzbedarfsplanes der Landeshauptstadt Dresden vollzogen worden. Dieser am 28. November 2002 beschlossene Plan trägt im Wesentlichen die Handschrift der CDU. Dank der jeweils guten fachlichen Vorarbeit durch das Amt für Brand- und Katastrophenschutz unter der kompetenten Leitung seines Amtsleiters Andreas Rümpel haben auch dessen Fortschreibungen, einschließlich der damit verbundenen finanziellen Ausstattung, die Ausschüsse und den Stadtrat immer mit übergroßer Mehrheit passiert, zuletzt am 14. April 2014. In Umsetzung der Beschlüsse wurden eine Vielzahl von Neubauten und Sanierungen von Feuerwachen sowohl der Berufsfeuerwehr als auch der freiwilligen Stadtteilfeuerwehren sowie deren moderne technische Ausstattung realisiert. Andere, wie der Ersatzneubau in der Magazinstraße für die Feuer- und Rettungswache in der Luisenstraße, befinden sich in Bau.

Auch für die Stadtteilfeuerwehren in Klotzsche und Hellerau war seit Jahren ein gemeinsamer Neubau vorgesehen. Jedoch gab es immer wieder Verzögerungen im Zusammenhang mit der Standortfindung.

So hatte das Stadtplanungsamt sage und schreibe zwölf mögliche Standorte vorgeschlagen, deren fachliche Bewertung natürlich viel Zeit in Anspruch nahm. Ein entscheidender Aspekt bei der Auswahl war die Sicherstellung der Erreichbarkeit auch des letzten Zipfels des Einsatzgebietes – hier die Ortschaft Schönborn – innerhalb der gesetzlichen Hilfsfrist von zwölf Minuten für das künftig in Klotzsche für den Dresdner Norden stationierte Rettungsfahrzeug des Malteser-Hilfsdienstes. Aber auch die Akzeptanz des Standortes seitens der Kameraden der zur Fusion vorgesehenen beiden Wehren von Klotzsche und Hellerau spielte eine gewichtige Rolle bei der lang ersehnten Entscheidung für das Grundstück an der Ecke Travemünder/Boltenhagener Straße.

Entsprechend hoch war die Zahl der Teilnehmer, die der Einladung der Landeshauptstadt Dresden für den Nachmittag zur Grundsteinlegung gefolgt waren. Neben den Kameradinnen und Kameraden der künftigen Nutzer, den Freiwilligen Feuerwehren aus Klotzsche und Hellerau, dem kompletten Vorstand des Stadtfeuerwehrverbandes Dresden e.V. unter Vorsitz von Oberbrandmeister Frieder Hofmann, der Vizepräsidentin der Landesdirektion Sachsen, Carolin Schreck, dem Pfarrer der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Klotzsche, Olaf Börnert, dem Geschäftsführer der Kommunalen Immobilien Dresden GmbH, Axel Walther, den Planern und Bauleuten sowie Vertretern der beteiligten Fachämter der Stadtverwaltung waren auch einige gewählte Bürgervertreter anwesend. Unter ihnen der Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Arnold Vaatz und der Innenpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Christian Hartmann MdL, in deren Wahlkreis das Bauobjekt

angesiedelt ist. Christian Hartmann hat mit seinen CDU-Fraktionskollegen vor mehr als einem Jahrzehnt die politischen Weichen für den tragfähigen Brandschutzbedarfsplan im Dresdner Stadtrat mit gestellt. Dabei sind auch wesentliche Erfahrungen in Sachen Katastrophenschutz aus der Flut von 2002 eingeflossen. Andere haben diese wichtige Arbeit für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt bis heute fortgesetzt. Darum war neben den beiden stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Stadtratsfraktion, Gottfried Ecke und Dr. Georg Böhme-Korn, auch ich als Sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion und Wahlkreisabgeordneter anwesend.

Begrüßt wurden die Gäste vom Leiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz, dem Leitenden Stadtdirektor Andreas Rümpel. Nach dem Grußwort des Beigeordneten für Ordnung und Sicherheit der Landeshauptstadt Dresden, Bürgermeister Detlef Sittel (CDU) sprach der Sächsische





Staatsminister des Innern und CDU-Kandidat für die Dresdner Oberbürgermeisterwahl, Markus Ulbig, zu den Anwesenden.

Auch er hob hervor, dass der Neubau ein wichtiger Baustein für die Sicherheit im Dresdner Norden ist und verdeutliche die klare Strategie der Landeshauptstadt, dem Dienst der Feuerwehr eine hohe Priorität einzuräumen. Dies sei vorbildlich und er danke den Beteiligten dafür. Aber auch für die Staatsregierung sei es wichtig, die Freiwilligen Feuerwehren zu unterstützen, wo es geht, so auch den Neubau in Klotzsche mit Zuwendung in Höhe von 355.000 Euro. Insgesamt sind 3,3 Millionen Euro für den Bau und die Ausstattung veranschlagt. Der Innenminister führte weiter aus, dass die Zuweisungen für Investitionen an die Kommunen für den Brandschutz

auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau fortgeführt würden. Der neue Doppelhaushalt des Freistaates sei gut für Jugendfeuerwehren und den Landesfeuerwehrverband. So betrage die investive Brandschutzförderung 2015 und 2016 jeweils 21,0 Millionen Euro. Besonders freue sich die Staatsregierung über steigende Mitgliederzahlen bei den Jugendfeuerwehren, deren Zuwendungen sich 2015 auf 1,0 Millionen und 2016 sogar auf 1,05 Millionen Euro erhöhten. Mit Investitionen wie diesen wolle die Staatsregierung das klare Zeichen setzen, dass die Freiwilligen Feuerwehren für die Sicherheit unserer Heimat eine tragende Säule sind. Ulbig betonte: „Die meisten Dresdnerinnen und Dresdner nehmen es als gegeben hin, dass dieses System so gut funktioniert. Wir sollten uns aber hin und wieder bewusst machen, was dahinter steckt: Perfekte Organisation, ständig einsatzbereite Mannschaften, hervorragend ausgebildete Feuerwehrleute, moderne Technik und ein tolles Miteinander von Berufsfeuerwehr und den insgesamt 22 Stadtteilfeuerwehren. Die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren leisten ihre Arbeit ehrenamtlich! Es ist ihre Freizeit, die Sie in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Sie sind stets einsatzbereit – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Liebe Kameradinnen und Kameraden, ich danke Ihnen für den außergewöhnlichen Einsatz und den unentbehrlichen Beitrag für die Sicherheit unserer schönen Stadt!“



Auf die Grußworte folgte das Befüllen der Zeitkapsel mit Tageszeitungen, Dokumenten zum Bau und zur Stadt sowie aktuellen Münzen durch Andreas Rümpel, Detlef Sittel, Markus Ulbig sowie die Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehren von Klotzsche und Hellerau, Robby Schmiade und Ronny Seifert. Nach dem Verschließen der Kupferhülse wurde diese in den Grundstein eingelassen und vom Polier mit einer Steinplatte verschlossen. Bekräftigt mit jeweils einem Hammerschlag auf den Grundstein sprachen Bürgermeister Sittel, Innenminister Ulbig und Amtsleiter Rümpel ihre Segenswünsche für den Bau. Die musikalische Begleitung lag in den bewährten Händen des Blasorchesters des Stadtfeuerwehrverbandes. Beim anschließenden Buffet fand noch ein reger Austausch unter den Gästen statt. Viele bekräftigten, dass dies ein guter Tag für den Dresdner Norden sei. Sie hegten die Hoffnung auf eine baldige Einweihung des Baus und ein gutes Zusammenwachsen der beiden Stadtteilfeuerwehren.

Mir ist seit meiner Wahl in den Stadtrat 2004 der Dienst der Feuerwehr ein besonders Anliegen, das ich sowohl im Ausschuss für Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Sicherheit als auch im Bauausschuss nach besten Kräften unterstützt habe. In den vergangenen Jahren gab es viele erfreuliche Anlässe wie diesen in Klotzsche. Weitere werden folgen. Aber auch die Arbeit des Dresdner Feuerwehrverbandes liegt mir insgesamt sehr am Herzen, sodass dessen Jahreshauptversammlungen für mich Pflichttermine geworden sind. Es ist ein Beleg unserer verantwortungsvollen und verlässlichen Politik für Dresden, dass die CDU-Stadträte in ihren Wahlkreisen den Dienst der Stadtteilfeuerwehren und den der Berufsfeuerwehr für die ganze Stadt mit besten Kräften unterstützen.





Bildungsinfrastruktur sichern: Vom Kitaplatz bis zur Volkshochschule

Eine Bilanz unserer bisherigen Bildungspolitik

Heike Ahnert, bildungspolitische Sprecherin
E-Mail: ahnert@dresden-cdu.de

Bildungspolitik ist Landessache. Die Stadt trägt aber die Verantwortung für ein gesundes und lernförderndes Umfeld. Jedem Kind muss ein Platz in einer Kita oder Tagespflege, Schule und einem Hort zur Verfügung gestellt werden. Angesichts der steigenden Kinderzahlen eine enorme Herausforderung, der sich der letzte Stadtrat verantwortungsvoll gestellt hat.

Initiative zur Sicherung des Kita-Rechtsanspruchs

Mit Sorge beobachten wir allerdings das Agieren von Rot-Rot-Grün. Der von ihnen gefeierte Haushalt setzt Schwerpunkte im freiwilligen, konsumtiven Bereich. Nicht berücksichtigt ist hingegen der zur Sicherung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz ab 2017 angezeigte Investitionsbedarf des Kita-Eigenbetriebs. Dieser beziffert den Bedarf auf 11 Mio. Euro im aktuellen Doppelhaushalt, weitere 47 Mio. Euro werden 2017/2018 benötigt. Insgesamt 800 neue Plätze sollen entsprechend der prognostizierten stadträumlichen Nachfrage geschaffen und 1800 Plätze in bestehenden Einrichtungen gesichert werden. Ohne zeitnahe Sanierung müssten diese schließen, da ihnen die Betriebserlaubnis entzogen würde.

Bereits im Mai hat die CDU-Fraktion an alle Fraktionen appelliert, notfalls mit einem Nachtragshaushalt gegenzusteuern. Wir haben nun einen Ergänzungsantrag auf den Weg gebracht, der die Verwaltung beauftragt, bis zum 31. August 2015 einen Finanzierungsvorschlag vorzulegen. Vorzugsweise sind Mittel aus der „Förderung von Investitionen finanzschwacher Kommunen“ zu verwenden, der voraussichtlich auch für Dresden Mittel bereitstellt.

Schulnetzplan einhalten –

Drei Züge für die Oberschule Weixdorf

Eine Schule um die Ecke und doch eine Stunde Schulweg. Bei 95 Anmeldungen für zwei Klassen im nächsten Schuljahr an der Oberschule Weixdorf trifft dies auf viele der 41 „umgelenkten“ Schüler zu. Das führt nicht nur bei den betroffenen Familien zu Unverständnis. Vor allem, da der Schulnetzplan (SNP) die Möglichkeit für einen weiteren Zug in einzelnen Jahren ausweist. In enger Zusammenarbeit haben Ortsbeiräte, Stadträte und MdLs der CDU um eine Lösung im Interesse der Kinder geworben. Mit Erfolg: ein 3. Zug wird eingerichtet. Als Stadträte sind wir oft Anlaufstellen wütender Eltern. Dann müssen wir Entscheidungen erklären, auf die wir keinen Einfluss mehr nehmen können, weil wir erst informiert werden, wenn es für sinnvolle Änderungsvorschläge zu spät ist. So gesehen beim Vitzthum-Gymnasium, das auch in diesem Jahr entgegen dem SNP einen fünften Zug aufnehmen wird.

Der Schulnetzplan wurde intensiv beraten und vom Stadtrat beschlossen – er ist einzuhalten. Änderungen können durchaus sinnvoll sein, aber in die Entscheidungs- und Abwägungsprozesse wollen wir einbezogen werden. Mit den Grünen haben wir diese Forderungen in einen Antrag gegossen, den nun alle Fraktionen mittragen wollen.

Zukunft für die Bildungsbahnen und Volkshochschule sichern

Lebenslanges Lernen ist der Grundpfeiler unserer modernen Wissensgesellschaft. Über die qualifizierte Beratung der Dresdner Bildungsbahnen können Bürger ihren persönlichen Bildungsweg finden. Eine Verstärkung des Angebotes haben wir 2014 sichergestellt. Der Volkshochschule kommt eine herausgehobene Bedeutung zu, die allen Bürgern ein umfangreiches Weiterbildungsangebot unterbreitet. Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes des Hauptgebäudes am Schilfweg wird sie ihr Angebot in der bisherigen Form nur mit einer grundhaften Sanierung oder einem Umzug aufrechterhalten können. Die Verwaltung wird aufgrund unseres Antrages einen umfassenden Kostenvergleich der Sanierung gegenüber den Kosten alternativer Standorte vorlegen. Dann kann sich der Stadtrat frühzeitige und fundierte mit der Sicherung der VHS befassen.

Dringend notwendige Sanierungen / Ersatzneubauten zur Bestandsicherung

Objekt	Plätze		
	Krippe	KiGa	Gesamt
Blüherstr. 2, Pirnaische Vorstadt	43	100	143
Lommatscher Str. 83/85, Mickten	84	208	292
Rieser Str. 9/11, Pieschen	72	210	282
Trachenberger Platz 2, Pieschen**	13	48	61
Binzer Weg 17, Klotzsche	40	60	100
Friedrich-Wolf-Str., Äußere Neustadt**	34	74	108
Comeniusstr. 135 a, Gruna	63	79	142
Mockethaler Str. 1, Leuben	85	0	85
Rud.-Bergander-R.36/38, Prohlis	64	151	215
Dölzschener Str. 40, Cotta	12	73	85
Grumbacher Str. 29, Löbtau	5	135	140
Helbigsdorfer Weg 3, Gorbitz	15	133	148
Omsewitzer Ring 10, Gorbitz/Neu-Omsewitz	0	30	30
			1.831

Neubauten zur Abdeckung des Bedarfs

** Sanierung mit Kapazitätserweiterung	43	76	119
Fabricestr., Neustadt	60	80	140
Naundorfer Straße, Mickten	45	90	135
Standort Pieschen	45	90	135
Standort Blasewitz	45	90	135
Malterstr. 16, Mickten	45	90	135
			799

Herausgeber:

CDU-Fraktion im Stadtrat Dresden
Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden

Tel. 0351 4882257

Fax 0351 4882972

www.dresden-cdu.de

cdu-fraktion@dresden.de



Redaktion (V.S.d.P.):

Jan Donhauser,
Fraktionsvorsitzender
Andreas Rönsch,
Geschäftsführer
Marcel Duparré,
Fraktionsreferent

Fotos: Redaktion

Satz und Gestaltung:
Z&Z Werbeagentur Dresden

Druck:

Union Druckerei Dresden GmbH

Diese Veröffentlichung ist Bestandteil der Zeitschrift „DIE DRESDNER UNION“ und liegt als Sonderdruck im Rathaus und in den Verwaltungsstellen aus.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.